Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 66 (1921)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 50 10. Dezember 1921 66. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1921:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
direkte Abonnenten Ausland	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummer à 30 Cts.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8
P. Conrad, Seminardirektor, Chur
Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Winterthurerstr. 58, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Der Gerechte. — Die Aufmerksamkeit, II. — Ein Wort zum Thema „Psychologie und Pädagogik". — Zur Frage des Lehrerinnenüberflusses. — Schweizerische Jugendbücher. — † Joseph Fischer. — Aus der Praxis. — Schulnachrichten. — Ausländisches Schulwesen. — Kleine Mitteilungen. — Schweizerischer Lehrerverein. — Mitteilungen der Redaktion.

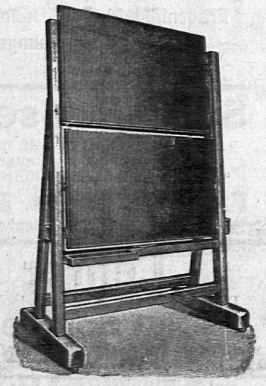
Pestalozzianum Nr. 11/12.

Hygis-Cigaretten
mit vollem Aroma hergestellt nach einem Spezialverfahren unter Verwendung leichtester orientalischer Tabake durch amtliche Analyse als nicotinarm befunden, empfiehlt
Waldorf-Astoria Company
ZÜRICH
Erhältlich in den Zigarrengeschäften à Fr. 1.20 u. 1.50.
889

466 MÖBEL-FABRIK
Gebr. Springer
19 Klarastraße BASEL Klarastraße 19
AUSSTELLUNG
Neuzeitliche Wohnungs-Einrichtungen

Violinen
Saiten
HUG & Co
ZÜRICH, SONNENQUAI
Beste Bezugsquelle. Konkurrenzlose Auswahl. Verlangen Sie unsere Spezialkataloge
252

Ehrsam-Müller Söhne & Co
ZÜRICH 5
Limmatstr. Nr. 34



Wandtafeln
Div. Systeme
Prospekte gratis!

Für Weihnachten 1921
kaufen Sie gut und billig
749/b
Photo-Apparate
Projektions-Apparate
Kinematographen
in der
Photohalle Aarau
Bahnhofstr. 55. Teleph. 66
Kataloge und Photohalle-Blätter gratis.

A. Hergert pat. Zahnt.
Augustinergasse 29
Bahnhofstrasse 48
Zürich.
Zahn-Atelier
Beste Zahnarbeit
Sprechst. täglich. Solide Preise
Spezialist f. schmerzloses Zahnziehen „Plombiren.

Den Schlaf verbessern
heißt jung und leistungsfähig bleiben
Es gelingt durch 1/36
ELCHINA
Originalflasche Fr. 3.75, Doppelflasche Fr. 6.25 in den Apotheken.

Verlangen Sie gratis unsern 265/c
neuen Weihnachts-Katalog
über eidgenössisch kontrollierte
Gold- u. Silberwaren u. Uhren
mit den neuesten, billigsten Preisen.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18

Im Wirrwar
der Schulreformfragen fehlte vor allem
sachliche Orientierung
an den praktischen Zielen und Möglichkeiten der öffentlichen Schulerziehung.
Sie ist Gegenstand der soeben erschienenen Schrift
Gemeinschaft im Erleben
als Endziel der Schulerziehung
Betrachtungen über das Wesentliche und Erreichbare im Bildungsziel der öffentlichen Schule von
Dr. Wilhelm Brenner
Lehrer an der Realschule in Basel
144 Seiten, geheftet Fr. 3.80.
Verlag von
KOBER C. F. SPITTLERS NACHF., BASEL.
896

Ausverkauf ab 15. Nov.
wegen Geschäftsaufgabe!
Einige phys. Apparate
Nivellier-Instrumente
Mikroskope
Fernrohre, Feldstecher
Rechenschieber
Reißzeuge
werden billig abgegeben
Verlangen Sie Preisliste!
Besuchen Sie uns!
55
Steinbrüchel & Hartmann
Zürich 1, Bahnhofstraße 51 (Merkatorium)

Landesbibliothek, Bern

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstag morgen mit der ersten Post, in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Kantonalverband der zürcherischen Lehrerturnvereine. Delegiertenversammlung Samstag den 10. Dez., nachm. 3 Uhr, Du Pont, I. Stock, Zürich 1. Trakt.: Die statutarischen. Vorstand um 2 Uhr.

Lehrerverein Zürich. Jahresschlussfeier. Samstag den 17. Dezember, abends 7½ Uhr, werden wir in der Tonhalle wie in früheren Jahren unsere Jahresschlussfeier begehen. Zu diesem festlichen Anlasse laden wir Kollegen und Kolleginnen mit Ihren Angehörigen herzlich ein. Ein reichhaltiges Programm wird uns einige frohe Stunden bereiten.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Freitag den 16. Dezember, abends 5¼ Uhr, im Grossmünsterschulhaus (Singsaal): Herr J. Keller, Lehrer in Zürich 6: Das neue Lesebuch für das 5. Schuljahr. Kurze Einführung durch den Verfasser. — Auch zu dieser Veranstaltung laden wir insbesondere die Lehrer der Realschulstufe freundlich ein. — Interessenten seien nochmals aufmerksam gemacht auf den Vortrag in der Vereinigung „Pro Ticino" von Herrn Dir. B. Quattrini: „Le tariffe ferroviarie", 14. Dezember, abends 8½ Uhr, Obere Zäune 26.

Zürcher Versuchsklassen. Sitzung Freitag den 16. Dez., abends 5¼ Uhr, Chemiezimmer Hirschengraben Vom Spiel.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5 Uhr Probe für die Herren, im Singsaal Hohe Promenade. Damen: Probe am Donnerstag den 15. Dez., 6 Uhr, Singsaal Hohe Promenade.

Lehrerturnverein Zürich. Dienstag den 13. Dez., 5 Uhr, Turnhalle Letten. Lektion Knabenturnen 5. Klasse. Leiter: Herr Hch. Keller. Lehrer: Samstag den 10. Dez., 1½ Uhr, Kantonsschule, Keulenübung Montag, 12. Dez., 6 Uhr, Kantonsschule, Männerturnen, Spiel. 7 Uhr, Keulenübung für Kränzchen. Lehrerinnen: Dienstag den 13. Dezember, punkt 7 Uhr, Hohe Promenade. Übungen für die Tonhalle. Vollzählig!

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Nächste Übungen: Freitag den 16. Dezember und ausnahmsweise Freitag den 23. Dezember, je 5¾ Uhr, in Rüti. Bitte alle!

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch den 14. Dez., abends 5 Uhr, Turnhalle Horgen. Hüpfübungen (neuer Lehrgang). Lektion 5. Klasse. Spiel. Möglichst vollzählig.

Schulkapitel Andelfingen. Übungen im Schulzeichnen, Samstag den 17. Dez., nachm. 1½—4½ Uhr, im Schulhaus Grossandelfingen.

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag den 10. Dez., 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Figurales Zeichnen nach direkter Beobachtung, Gedächtnis und Phantasie unter Berücksichtigung des Wandtafelzeichnens. Illustrationen.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Übung Montag den 12. Dez., 6—7½ Uhr, im Lind. Freiübungen 2. Stufe. Geräte III. Stufe, Spiel.

Lehrerinnen: Übungstunde Dienstag, 13. Dez., von 5½—6¾ Uhr, im Lind. Schulturnen I. Stufe, Frauenturnen, Spiele.

Generalversammlung, 17. Dez., im „Ochsen". Sonntag, vorm 9½—12 Uhr. Eislaufkurs auf dem Zelgli durch Hrn. Hch. Meier, Sek.-Lehrer. Einladung an Kolleginnen und Kollegen.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, 17. Dez., nachm. 2 Uhr, in Liestal.

Primarschule Richterswil

Offene Lehrstelle

Vorbehältlich der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung ist an unserer Primarschule eine Lehrstelle für 7. und 8. Klasse auf Beginn des Schuljahres 1922/23 neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldung unter Beilage eines Stundenplanes, eines Wahlfähigkeitszeugnisses, sowie Zeugnissen über ihre bisherige Lehrtätigkeit bis 27. Dezember dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn **Steinmann-Sautter,** einreichen.

Richterswil, 10. Dez. 1921. 993 **Die Primarschulpflege.**

Offene Lehrstelle

An der **thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld** ist auf Beginn des nächsten Schuljahres (Mitte April 1922) eine Lehrstelle für **Französisch** und **Italienisch,** hauptsächlich an den Gymnasialklassen, neu zu besetzen. Besoldung Fr. 6500.— bis Fr. 8500.— jährlich bei Verpflichtung zu 26 Unterrichtsstunden wöchentlich.

Anmeldungen sind mit Beilage der Studienausweise und der Zeugnisse über praktische Lehrtätigkeit bis spätestens den 17. Dezember d. J. an das unterzeichnete Departement zu richten.

Frauenfeld, den 5. Dezember 1921.

Erziehungsdepartement des Kts. Thurgau: Kreis.

987

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und **ohne** Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 958

F. A. Gallmann. Zürich 1, Löwenplatz 47
Telephon S. 81.67

Lehrer Achtung

Die schönsten fachmännisch ausgeführten haltbaren

Schülerphotos

in moderner freier Gruppierung fertigt immer noch an, der seit über 30 Jahren gut bekannte, sich bestens empfehlende **Ph. Beckel, Zürich 6, Kinkelstraße 22.** Billige Preise, reelle Bedienung, kein Reinfall. Komme überall hin, Karte genügt. 707

Sie finden bei mir sicher ein passendes

Festgeschenk

Kameras, Vergrößerungsapparate, Albums, Photometer, Selbstauslöser, Stative, Taschen etc.

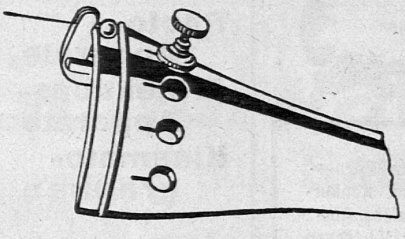
Stark reduzierte Preise

Photo - Haab, Zürich 1

Schützengasse 16, nächst Hauptbahnhof

Im Dezember Sonntags geöffnet
Kunden werden gratis angelernt 996

Bergmanns-Blitzstimmer



28216

Allein der echte.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Preis Fr. 3.—

Zu beziehen bei

F. Bergmann, Erfinder, Zürich 6

Clausiusstr. 42 862 **Wiederverkäufer hohen Rabatt.**

Elektro-Physikalische Apparate

für **Schulen, Laboratorien** etc. liefern kurzfristig oder ab Lager in nur erstklassiger Ausführung

Heinrich Hotz & Cie., Elektrotechnik, Schaffhausen. 995

Funkeninduktoren in allen Größen zu sehr günstigen Preisen, sofort ab Lager lieferbar. Man verlange unverbindliche Offerten.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

11. bis 17. Dezember.

11. * Max v. Schenkendorf 1783.
12. † Joh. Christoph Gottsched 1766.
13. * Christian Fürchtegott Gellert 1769.
* Heinrich Heine 1797.
* Franz v. Lenbach 1836.
16. * Ludwig v. Beethoven 1770.

Wer keinem Gesetze unterworfen ist, der entbehrt der heilsamsten Schutzwehr; denn die Gesetze sollen uns nicht bloss gegen andere, sondern auch gegen uns selbst schützen. *Heine.*

Die Grenzen sind noch nicht gesteckt, die dem Talent und Fleiss entgegentretend zuriefen: Bis hierher und nicht weiter. *Beethoven.*

Die Schule der industriellen werktätigen Kultur ist zugleich auch die Schule der allgemeinen Menschheitskultur, die einen vielseitig entwickelten, im engen Zusammenhange mit der ganzen Menschheit stehenden Menschen erzieht. *Blonsky,* Die Arbeitsschule.

Wer, anstatt das Gute zu tun, gegen das Böse kämpft, tut für das Gute selbst nichts und stösst gewöhnlich zum Vorteil des Bösen den Kopf an die Wand. *Pestalozzi.*

Wenn die Dichtkunst wirklich das Leben heben und verschönen will, muss sie nicht nur auf die Schaubühne, sondern hinein ins Leben treten. *Grundtvig.*

Demonstrationen vom Nutzen der Realien sind unnütze. Die Jugend handelt nicht um entfernterer Zwecke willen; sie regt sich, wenn sie fühlt, dass sie etwas kann, und das Gefühl des Könnens muss man ihr schaffen. *J. F. Herbart.*

Hausspruch.

Viel haben macht nicht Rych.
der ist ein Rycher Mann,
der alles, was er hat,
ohn Leid verlieren kann.

(Aus der vom „Pestalozzikalender" veranlassten Sammlung von Haussprüchen.)

Kleine Mitteilungen

— Die deutsch-schweizerische Schule in *Muralto-Locarno* zählt nach dem Jahresbericht 1920/21 in 2 Klassen über 60 Schüler. Die Gemeinde Muralto hat der Schule 2 Lehrzimmer zur Verfügung gestellt; die gesamten Betriebskosten müssen durch Schulgelder (8363 Fr. von 65 Schülern!) und freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Da die Schulräume zu klein sind, und zudem eine dritte Klasse errichtet werden sollte, plant der Schulverein einen bescheidenen Neubau. Das nötige Baukapital sollte durch eine Geldlotterie beschafft werden. Die Ungunst der Zeit setzt aber den Erfolg dieses Unternehmens in Frage, so dass der deutsch-schweizerische Schulverein sich genötigt sieht, die Schulfreunde der deutschen Schweiz um Hilfe zu bitten. — Wer an den linden Gestaden des Langensees Erholung findet, denke auch an die deutsche Schule in Muralto.

— *Bekämpfung der Kropfkrankheit.* Eine an 919 Schulkindern in Wald, Kt. Zürich, vorgenommene Untersuchung ergab, dass 94% derselben an der Kropfkrankheit leiden. Durch Verabreichung von Jodtabletten sucht die Primarschulpflege diesen Übelstand zu bekämpfen. In Glarus, wo man ebenfalls ans Werk geht, dieser Familie und Staat so schwer belastenden Erscheinung entgegenzutreten, werden unter der Leitung des Schularztes den Kindern regelmässig Dr. Klingler's Tabletten, die aus geringer Menge Jod mit Beigabe von Kakao und Zucker zusammengesetzt sind und mit denen man gute Erfahrungen gemacht, verabfolgt. *-rst.*

Hausmarke
HUG & Co
Das billige solide tonschöne
PIANO
zu Fr. **1400.—**
Schriftliche Garantie
Zahlungserleichterung
HUG & Co, ZÜRICH
Sonnenquai 26 und Helmhaus

Projektionsapparate
Lichtbilder
Leihserien i. Abonnem.
Edmund Lüthy, Schöftland
Telephon 11 725

Lustige Gespräche
für 2—3 Personen sucht der
Theaterverlag 992
J. Wirz, Wetzikon

Zu kaufen gesucht
Jeremias Gotthelfs Werke
illustr., Ausgabe Zahn. (9 Bände)
Offerten mit Preisangabe unter **Chiffre Rc 7758 Y an Publicitas A.-G. Bern.** 980

Contessa-Nettel-Kameras
verschiedene, mit Zeiß-Optik, zu Valutapreisen, ebenso ein Zeiß-Feldstecher. Anfragen mit Rückporto an **Postfach 17103 Basel.** 975

Die Tonwarenfabrik Zürich
Carl Bodmer & Cie.
empfiehlt ihren sorgfältig präparierten, für Schülerarbeiten vorzüglich geeigneten
Modellierton
in ca. 4,5 kg schweren, ca. 20/14/9 cm messenden, in Aluminiumfolien eingewickelten Ballen zu nachstehenden billigen Preisen:
Qualität A. gut plastisch, Farbe graubraun, per Balle zu Fr. **1.—**
Qualität B. fein geschlämmt, Farbe gelbbr., per Balle zu Fr. **1.70**
Qualität R. fein geschlämmt, Farbe rotbr., per Balle zu Fr. **2.60**
exklusive Packung. 168

Ständeratswahl im Thurgau
Kollegen, unsere Stimme gehört aus Dankbarkeit dem Volksmanne 994
Dr. Hofmann
Regierungsrat
Für Schule und Lehrerschaft arbeitete er stets in Rat und Tat. **Viele Lehrer.**

Schuldbetreibung und Konkurs
Verkehrshefte (blaue und grüne)
bei **Otto Egle,** Sek.-Lehrer, **Gossau** (St. Gallen) 935

Rolle **Maison de la Harpe**
Pensionnat de jeunes filles
M. le pasteur et Mme. Amiguet.
Lac Léman 991 Français, Anglais, Musique.

Für Schulen.
Wegen **Aufgabe** der **Schulmaterialien** offeriere so lange Vorrat zu billigsten Preisen:
Radiergummi
I. Qualität, per Karton (½ Kilo) Fr. 3.— bis Fr. 4.50
Bleistifte
per Gros Fr. 7.— bis Fr. 8.—, Cedernholz Fr. 9.— bis Fr. 12.—.
Ferner: **Farbstifte, Federnhalter, Federn, Griffel, Stellzirkel, Bleistiftspitzer, Schwämme.**
Feine Reißzeuge
5 bis 10teilig, Messing und vernickelt, nur Fr. 7.— bis Fr. 12.50.
Einige ganz feine
Präzisions - Reißzeuge
(Neusilber) 19teilig, mit Geradeführung, nur Fr. 30.-, statt Fr. 90.-. (Auf Verlangen Auswahlsendg.)
K. Brunnenmeister, Lehrmittel **Altstetten** (Zürich). 997

Nebenverdienst
Lohnender Nebenverdienst bietet sich Lehrern und Lehrerinnen für Lieferung von Brautadressen.
Offerten sind zu richten unter Chiffre **K 7877 Y** an **Publicitas A.-G., Bern.** 986

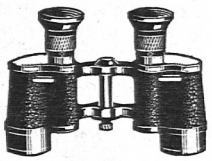
Inseratauftrage
für die
Schweizerische Lehrerzeitung
sind nicht an die Druckerei, sondern an
Orell Füssli-Annoncen, Zürich
zu adressieren.

Siral
941 beste Schuhcrême überall erhältlich.

Gewobene Plattstich
(Tupfenmull) für
VORHÄNGE
als Festgeschenk
kaufen Sie meterweise zu äußerst günstigen Preisen bei 988
Emil Voellmy, Trogen.
Verlangen Sie Muster.

Mine Chline
Gedichtli und Versli von Traugott Schmid. Bestempfohlenes, schön illustriertes Büchlein für die Jugend. Sehr geeignet für den Weihnachtstisch.
Zu beziehen à Fr. 3.— bei
Frau Wwe. Schmid, Heimeli, **Goldach.** 998

Pianos
zu
Kauf und Miete
empfiehlt 835
E. Ramspeck
Klaviermacher
Zürich, Mühleg. 27 u. 29

979
Zeiß-Feldstecher

Hervorragende Lichtstärke
Ausgezeichnete Bildschärfe
Großes Sehfeld
Wilh. Berger, Sohn
Oberdorf (Baselland)
Preisliste gratis.

Soeben erschienen:
Dr. K. Hauser
Alt-Winterthur
Kultur- u. Geschichtsbilder
Herausgegeben vom Historisch-Antiquarischen Verein Winterthur.
Mit 44 Zeichnungen und Reproduktionen zeitgenössischer Gemälde und Stiche.
160 Seiten, gebunden 4 Fr.
Näheres über das Buch in der Besprechung in Nr. 45 der Lehrerzeitung. 989
Zu beziehen durch jede Buchhandl. od. direkt durch den
Verlag A. Vogel Winterthur.

Junger 981
Fach-Lehrer
für Chemie
(Inhaber des bernischen Gymnasiallehrerdiploms)
sucht Stelle. Der Eintritt kann zu beliebiger Zeit erfolgen. Offert. unter **Chiffre L 981 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.**

Herr Lehrer!
Vorteilhaft decken Sie Ihren Bedarf von 473
Schultafeln
direkt ab der
Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm

Kinder-stühle
Laufgitter
Krauss
Zürich, Stampfenbachstr. 46/48 und Bahnhofquai 9. Katalog frei. 277

J. Müller, Zürich 1
Uraniastraße 41, alte Steinmühle, Nähe Bahnhofstraße
Telephon: Selnau 17.55
Telegr.-Adr.: Müllmann
Abteilung:
Theater- u. Maskenkostüme
Lieferung von kompletten Ausstattungen f. alle Theaterzwecke in sorgfältiger, histor. getreuer Zusammenstellung.
Modern eingerichteter Betrieb. Zivile Preise. 922

DENKEN
Sie darüber nach, wie naturwidrig das heutige Schuhwerk ist. Machen Sie nicht mehr länger mit.
Verlangen Sie unverbindlich Prospekt No. 5 über 788
Naturgemäße
Fuß-Bekleidung
„Prothos-Schuhe"
Reform - Schuhhaus
Müller-Fehr
ZÜRICH 1, Kirchgasse 7.

Deutsche Sprachübungen
Lehrmittel für Fortbildungsschulen. Für Schulen 80 Rp.
931 Einzelpreis Fr. 1.—.
Aus der Geschichte d. deutschen Sprache
Fr. 3.-. Selbstverl.: **A. Müller, S.-L. Winterthur,** Ruhtalstraße 20.

A. Popp
Ringstraße
OLTEN
beste Bezugsquelle für 850
Musikinstrumente Musikalien, Saiten Bestandteile
Katalog gratis
Sämtl. Reparaturen
HH. Lehrer Rabatt.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch,** Bücher-Experte, **Zürich.** Z. 68. 203

VOLKSTUCH
Herrenstoffe
Herrenkonfektion
Damenstoffe
Baumwollwaren

Das empfehlenswerte Weihnachtsgeschenk:
gut - praktisch - preiswürdig
Verlangen Sie unsere neue Preisliste!

Volkstuch-Verkaufsstellen: 860
Aarau: Zeughausstraße 26 (gegenüber dem Neubau der Schweiz. Bankgesellschaft).
Altstetten (Zürich): Lebensmittelverein Zürich, Filiale Badenerstraße 203.
Basel: Marktgasse 11, Haus zum „Stadtkeller" I. Stock (gegenüber der Börse).
Biel: Centralstraße 22.
Chur: Steinbruchstraße 213 (gegenüber dem Stadt-Werkhof).
La Chaux-de-Fonds: 9, rue du Collège „Juventuti".
Langenthal: Frau Bachmann, untere Ringstraße.
Lausanne: Société Copérative du Vêtement, 2, Place Pépinet I. Stock.
Luzern: Pilatusstraße 15 (gegenüber der Kantonalbank).
Olten: Solothurnerstr.|Kirchgasse 29 (b. „Oltener Tagblatt").
St. Gallen: Bankgasse 6, „Neubad" (beim Stift).
Weinfelden: Hauptstraße 103, beim Rathaus, vis-à-vis Hotel „Traube".
Winterthur: Kasernenstr. 48 (gegenüber dem Technikum).
Zürich: Lebensmittelverein St. Annahof, Bahnhofstraße.

Stoffmuster und Auswahlsendungen in fertigen Herrenkleidungen nach auswärts bereitwilligst und franko, ganz ohne jede Kaufsverpflichtung.
VOLKSTUCH, LUZERN 9

+ Eheleute +
verlangen gratis u. verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: **Irrigateure, Frauendouschen, Gummiwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc. 803
Sanitäts-Geschäft
Hübscher, Seefeldstr. 98, **Zürich 8**

Pianos
neu u. gebraucht, preiswert u. mit
GARANTIE
Pianohaus
JECKLIN
ZÜRICH
Sonntags geöffnet

Gelegenheitskauf
aus großer
Liquidation
Damenstoffe
reine Wolle

Loden	100 cm . .	Fr. 4.50
„	130 „ . .	„ 6.75
Grisaille	110 „ . .	„ 6.75
Gabardine	110 „ . .	„ 7.50
Velour für Mäntel und Kleider, alle Farben, 130 cm		„ 10.—

Herrenstoffe, 140 cm
Schweizer und englische Ware
Fr. 8.50, 10.75, 12.75, bis 28.—
Hemdenbarchent
Oxford
Fr. 1.—, 1.50, 1.75, 2.25, 2.50
Muster zur Verfügung
Versand gegen Nachnahme
J. Kälin-Christen
vormals J. Kälin-Lienhardt
EINSIEDELN 953

PIANOS
liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten
F. Pappé, Söhne
BERN
Kramgasse 54 153

Harmoniums mit edlem Orgelton. Katalog umsonst.
955 **Alois Maier,** Hofl., **Fulda.**

Die Mitglieder des Schweizer. Lehrervereins sind ersucht, gefl. die Inserenten dieses Blattes zu berücksichtigen.

Schweizerische Lehrerzeitung

1921 Samstag, den 10. Dezember. Nr. 50

Der Gerechte.*)

Es starb einmal auf Erden ein gerechter Mann. Seine Seele löste sich los von dem irdischen Leib und wurde sehend. Sie wanderte über jene schwebende Brücke, die zwischen der Erde und dem Lande der Ewigkeit ausgespannt hängt und welche den Seelen, die zum erstenmal abwandern müssen, fast endlos scheint; denn sie ist schon nach dem Masstab der Ewigkeit gebaut, gegen den alles Irdische Spiel und lauter Lächerlichkeit bedeutet.

Es wanderten auf derselben Brücke noch Millionen armer Seelen ihrer Bestimmung entgegen. Alle drängten angstvoll und ungewiss nach dem Eingang in die Ewigkeit. Bloss die Seele des Gerechten war gelassen und ruhig und schritt gemessen.

Schwer und düster steht ein Haus jenseits der Brücke, dessen riesenhafte Quadermauern von keinem Fenster durchbrochen sind. Auf seiner gewaltigen Fassade flammt in allen Sprachen der Welt furchtbar der eine Satz:

An dieser Grenze muss alles verzollt werden.

Ein einziges kleines Türlein saugt gleich der Öffnung eines Reservoirs alles ein, was von der Erde her quillt: Elende und Arme, Reiche und Bettler, Müde und Enttäuschte, Sünder und Heilige, Hohe und Gerechte.

Rasch, rasch wird da entschieden über Eingang oder Rückkehr. Denn zu neuem Erdenleben müssen die die noch nicht Eingang finden können.

Die Seele des Gerechten wurde hineingerissen gleich allen.

«Hast du gefehlt?» fragte es sie ohne Worte.

«Ich habe gegeben, wenn ich gebeten wurde. Ich habe geholfen, wenn ich angefleht wurde. Ich habe Gutes getan, wenn einer mich bat.»

Die Seele wollte weiterfahren. Aber ohne Worte durchschnitt eine einzige Frage die Kette seiner Wohltaten:

«Hast du geliebt?»

«Ich habe geliebt, wenn . . .»

Es war entschieden. Sie war wiederum auf dem Weg zur Erde.

Der Gerechte sah noch von Ferne das riesenhafte Tor, dessen Flügel sich in ihrer unermesslichen Grösse wirbelnd öffneten und schlossen. Wie die Unruhe in einer Uhr lautlos hin und her eilt, so schloss und öffnete sich das hohe Flügeltor ohne Ende.

Denn es finden ja viele Eingang zum ewigen Leben, weil Gott der Herr nur von einer Sünde weiss: Ohne Liebe gelebt zu haben.

William Wolfensberger.

*) Aus: «Legenden» von William Wolfensberger. Verlegt bei Schulthess & Cie., Zürich. Fr. 4.80.

Die Aufmerksamkeit.

Von Prof. Dr. phil. et med. Arthur Wreschner. II.

Eine zweite wichtige Bedingung der Aufmerksamkeit ist die Einfachheit und Einheitlichkeit des Gegenstandes. Sind die Eindrücke zu verwickelt, dann verwirren sich die Sinne, dann versagt die psychophysische Spannkraft, dann wird alles unklar und undeutlich. Wie die Höhe so kann auch die Weite des geistigen Horizonts überstiegen werden. Die Aufmerksamkeit ist allerdings nicht punktueller Art, wie man früher wähnte, sondern hat einen Umfang — aber einen eng begrenzten. Eine Überschreitung dieser Grenze steigert nicht etwa, sondern mindert die psychische Leistungsfähigkeit. Daher muss der Unterricht von den Teilen zum Ganzen, nicht umgekehrt, fortschreiten, synthetisch, nicht analytisch verfahren. Oder man beginnt zweckmässig mit einem vereinfachten Schema, einer groben Skizze, um sie erst allmählig auszufüllen und auch die Einzelheiten bis zur konkreten Vollinhaltlichkeit hinzuzufügen. Oder man stellt die wesentlichsten Tatsachen und Gesichtspunkte bei einer Darstellung voran, um erst nach und nach auch das Nebensächliche und Minderwertige zu bieten. Darum auch das Lehrreiche einer übersichtlichen Disposition, welche die Leit- und Hauptpunkte heraushebt. Kurz, man geht konzentrisch vor, indem man vom Allgemeinsten und Wichtigsten zum Speziellen und Nebensächlichen fortschreitet. Dieser Satz gilt auch für die erwähnte Synthese. Denn die Reihenfolge in der Darbietung der Teile, aus denen sich allmählig das Ganze aufbauen soll, darf keine beliebige sein, sondern muss sich diesem Aufbau anpassen und das Wichtigste zuerst bieten. Nur so kommt in das Ganze Einheitlichkeit und Unterordnung der einen Teile unter die anderen. Allerdings hängt es von den Umständen und Zwecken ab, was in jedem einzelnen Falle das «Wichtigste» ist. Bei der wortgetreuen Einprägung eines Textes z. B. sind die für das Erlernen schwierigsten Stellen, etwa die Häufung von Synonyma, die Periodik usw., bei der Aneignung des Sinnes und Inhalts dieses Textes dagegen die einzelnen Gedanken und Tatsachen das Wichtigste. — So fundamental aber auch die Einfachheit für die aufmerksame Erfassung ist, so hat sie doch auch wieder ihre Grenzen. Zunächst schon an der erwähnten Geläufigkeit. Denn je grösser diese ist, um so komplizierter darf das der Aufmerksamkeit gebotene Objekt sein. Wir vermögen eben durch Übung mehr mit einem Blicke zu umfassen, als ohne diese. Daher kann das Kind das Ganze erfassen, nachdem es die Teile einzeln kennen gelernt hat. Beide der genannten Bedingungen stehen also in einem gewissen Antagonismus zu einander: Je grösser die Geläufigkeit, um so verwickelter darf der Eindruck sein. Zweitens kommt auch hier wieder die emotionale Seite der Aufmerksamkeit, das Interesse in Betracht. Dieses wendet sich dem Einfachen nicht leicht zu. Darum ist Einheitlichkeit günstiger für die Aufmerksamkeit als Einfachheit. Denn jene verbindet Mannigfaltigkeit und Einfachheit oder Einheit. Daher wurde auch bereits oben die Forderung erhoben, dass die sukzessive Vorführung der Teile nicht planlos, sondern mit dem Ausblick auf die Synthese zu erfolgen habe, dass sie also nicht eine einfache Komposition, eine mosaikartige Zusammensetzung, sondern ein planmässiger Aufbau, eine einheitliche Verknüpfung und Gliederung sein muss. Hierin

liegt die Unerlässlichkeit des Lehrers bei diesem synthetischen Aufbau begründet, da dem sich selbst überlassenen Kinde der unerlässliche Ausblick auf das Endziel, das Ganze abgeht. Welch hohe Bedeutung die einheitliche Gliederung für das Beachten hat, zeigt die Kunst. Einheit in der Mannigfaltigkeit ist ein Haupterfordernis alles ästhetisch Wirksamen. Jedes wohlgefällige Gemälde stellt das Wichtige in den Vorder- und das weniger Wesentliche in den Hintergrund. Eine solche Gruppierung erregt unser Interesse und gibt der Beachtung die richtige Direktive. Aber auch sonst ist das Bedürfnis nach Synthesenbildung ein natürliches und muss nach Möglichkeit gross gezogen werden, zumal da Kindern die Fähigkeit hierzu mangelt. Dies gilt sowohl von der anschaulichen wie logischen Synthese: dort handelt es sich um die Beachtung von Symmetrie, Rhythmus usw., hier um die Gewinnung von Typen, Begriffen, Gesetzmässigkeiten usw.

Eine dritte Bedingung ist das Fehlen a b l e n k e n d e r Reize. Dies ergibt sich schon aus dem Vorigen. Denn verbietet die Enge der Aufmerksamkeit schon eine zu grosse Kompliziertheit des Objekts, dann um so mehr fremde, in keiner Beziehung zum beachteten Gegenstande befindliche Eindrücke. Sie hindern die sog. Konzentration oder Intensität und begünstigen eine Distribution oder Extensität der Aufmerksamkeit. Diese beiden Eigenschaften der Aufmerksamkeit stehen in einem gegensätzlichen Verhältnis zu einander: Je grösser die Distribution ist, um so geringer ist die Konzentration und umgekehrt. Je mehr sich die psychophysische Kraft e i n e m Eindrucke zuwendet, einer um so geringeren Anzahl von Eindrücken kommt sie zugute. Aufmerksamkeit ist gleichsam das seelische Licht. Über einen je grösseren Bezirk dieses sich verbreitet, um so weniger sind die einzelnen Teile und Punkte dieses Bezirkes erleuchtet. Je zahlreicher also die ablenkenden Reize sind und je stärker diese die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken imstande sind, um so mehr ist die Distribution auf Kosten der Konzentration begünstigt. Aufmerksamkeit ist eine Hemmung, nämlich der nicht zu beachtenden Eindrücke. Daher ist eine ruhige Lage des Schulzimmers unerlässlich und erfolgt die häusliche Arbeit oft unter recht ungünstigen Umständen. — Aber auch diese Bedingung hat ihre Grenzen, und zwar zunächst wieder an der subjektiven Seite der Aufmerksamkeit. Denn oft rufen Nebeneindrücke einen angenehmen Gefühlszustand, eine behagliche Stimmung hervor und sind dadurch der Konzentration günstig, namentlich wenn sie nicht beachtet werden. In einem kahlen und kalten Raume arbeitet die Aufmerksamkeit nicht etwa intensiver als in einem schön und heimelig ausgestatteten — wofern die Einrichtung nicht direkt beachtet wird, sondern nur dunkel zu Bewusstsein kommt, nicht apperzipiert, sondern nur perzipiert wird. Daher die günstige Wirkung einer behaglichen und warmen Ausstattung der Schulzimmer. Oder, gar mancher arbeitet besser und schneller, wenn ein Freund oder eine sonstige liebe Person im Zimmer weilt, als wenn dies nicht der Fall ist — vorausgesetzt, dass er sich mit dieser Person nicht unterhält, sondern ihre Anwesenheit nur als stimulus wirken lässt. Auch diese Tatsache ist für den Vergleich von Schul- und Hausarbeit von Wichtigkeit. Jedenfalls wird die Aufmerksamkeit durch das Milieu nicht immer schädlich, sondern oft geradezu günstig beeinflusst. Massgebend ist eben nicht der Störungsreiz, sondern der Störungseffekt, da es im Psychischen nicht auf das Objektive oder die Möglichkeit, sondern auf das Subjektive oder die Wirklichkeit der Störung ankommt. Dies um so mehr, als scheinbare Ablenkungen oft nicht nur eine angenehme Gefühlslage erzeugen, sondern auch eine gewisse Inanspruchnahme der unbeteiligten Sinne ermöglichen und so deren natürliches Bedürfnis nach Funktion befriedigen. So ist absolute Stille durchaus nicht immer besonders günstig für die Konzentration, sondern man denkt zuweilen während eines Vortrags oder einer Predigt über ein Thema, welches mit dem Vortrag oder der Predigt in gar keinem Zusammenhange steht, intensiver nach, als ohne diese Nebenreize. Eine derartige Befriedigung des normalen Tätigkeitsbedürfnisses unserer Sinne ist auch dadurch förderlich, dass sie ebenfalls einen angenehmen Gemütszustand schafft. Denn diese Nebeneindrücke werden ja nicht beachtet und kommen daher nicht als einzelne Empfindungen oder Vorstellungen, sondern als Gefühle zum Bewusstsein. Endlich können Nebeneindrücke auch insofern nützlich sein, als sie nicht direkt, sondern indirekt das Gefühl beeinflussen, d. h. nicht etwa ein Lustgefühl erzeugen, sondern einen unangenehmen Spannungszustand beseitigen. So denkt mancher Redner besser, wenn er mit seinen Armen mehr oder minder heftige Bewegungen ausführt, als wenn er sie unterdrückt. Ein scharfes Denken gelingt oft beim Hin- und Hergehen besser als beim Stillsitzen. Es ist daher durchaus nicht ratsam, in Schülern durch starre Unbeweglichkeit und absolutes Stillsitzen derartige peinliche Spannungszustände hervorzurufen. Auch darf der Pädagoge nicht vergessen, dass nicht immer Konzentration, sondern oft auch Distribution der Aufmerksamkeit das erstrebenswerte Ziel ist. Das Kind muss nicht nur lernen, e i n e n Eindruck zu möglichster Bewusstseinshöhe zu bringen, sondern auch zahlreiche Eindrücke gleichzeitig zu beachten und zu erfassen. Sonst züchtet man eine schädliche Einseitigkeit. Nicht alle Kinder sollen Gelehrte werden, und auch diese müssen häufig mit distribuierter oder weiter Aufmerksamkeit arbeiten. Allerdings wird man zugeben müssen, dass Kinder schon von Hause aus mehr zur Distribution als zur Konzentration neigen. Aber es gibt eine Konzentration wie Distribution aus Stärke, wie aus Schwäche. Dementsprechend hat der grosse, wie geringe Umfang der Aufmerksamkeit zwei Ursachen. Jener kann durch mangelnde Intensität oder durch Weite bei starker Konzentration bedingt sein. Ebenso kann der Umfang durch geringe Extensität oder durch grosse Konzentration klein sein. Das Ideal ist natürlich Stärke in der Konzentration wie in der Verteilung. Ist doch die maximale Ex- und Intensität der Aufmerksamkeit keine unabänderliche Grösse, sondern lässt sich durch Übung und Erziehung steigern, so dass der Umfang der intensiv erfassten Eindrücke wächst. Schliesslich ist es Aufgabe der Erziehung, den Zögling dahin zu bringen, dass er trotz ablenkender Reize intensiv aufmerksam sein kann; er muss lernen, von Störungen absehen zu können, die Leitung seiner Aufmerksamkeit gleichsam in die Hand zu bekommen. Die Nebeneindrücke wirken ja nur dann störend, wenn sie beachtet werden; und die Aufmerksamkeit ist im Allgemeinen um so intensiver, je weniger sie sich durch andere Vorgänge ablenken lässt.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Wort zum Thema „Psychologie und Pädagogik".

Die Grundlage zu den nachfolgenden Ausführungen bilden Eindrücke von dem umgestalteten österreichischen Schulwesen, von dem ich in der Lehrerzeitung berichtete. Ich konnte mich bei genauerem Studium des Eindrucks nicht erwehren, dass es nicht ungefährlich ist, pädagogische Fortschritte weitgehender Art durchführen zu lassen von einer Lehrerschaft, die nicht über die notwendige psychologische Bildung verfügt, um die Grundlagen der Neuerungen kennen und begreifen zu lernen und letztere demnach mit innerem Verständnis durchzuführen .

Ich kann in dieser Beziehung gewisse Ausführungen von Prof. Müller in seiner Arbeit «Psychologie und Pädagogik» (No. 41—44) nicht recht verstehen: auf alle Fälle kann in der Volksschullehrerschaft nicht von einem Überwuchern der Psychologie gesprochen werden; im Gegenteil ist da im Allgemeinen aus begreiflichen Gründen die psychologische Bildung sehr im Argen. Denn im Seminar ist der zukünftige Lehrer einfach noch nicht reif für manche psychologischen Erwägungen, und wenigstens früher hatte der psychologische Unterricht am Seminar vielfach als deutlichste Folge die, dass sich die Lehrer für immer für psychologische Studien bedankten. Später aber bringt man die Lehrer selten mehr zusammen: unsere Fortbildungskurse sind meist sehr kurz und rein praktisch. Auch da ist Österreich vorbildlich: ich besuchte einen Lehrerfortbildungskurs, der mir viel grosszügiger erschien als die unsrigen. Dass die Psychologie unter den Arbeitsfächern einen grossen Raum einnahm, hat mir ausserordentlich imponiert. Ich glaube, dass in Bezug auf die Schulreform der Volksschulstufe wirklich die Psychologie sehr viel mitzureden hat; denn die logischen Untersuchungen, die mit dem Stoff der Volksschule zusammenhängen, sind ziemlich bald und von vielen Pädagogen gemacht; böser steht es mit den psychologischen. Ich halte entgegen der Ansicht von Prof. Müller dafür, dass die Psychologie entschieden auch mitzureden hat bei der Auswahl und Anordnung der Bildungsinhalte. Denn der Stoff, der auf Grund gewisser Bildungsziele und logischer Überlegungen für die Volksschule in Frage kommt, ist so gross, dass immer eine starke Auslese nötig ist, und die wird sicher am besten und zweckmässigsten ausfallen, wenn sie von der Frage ausgeht, welche Stoffe sich psychologisch am ehesten empfehlen, Im übrigen ist die Schulreform in weitgehendem Masse Methodenfrage: das Arbeitsprinzip lässt sich mit jedem Stoff durchführen. Weil ich weiss, dass die Mehrzahl unserer Lehrer (übrigens nicht nur in der Volksschule, sondern auch in der Mittelschule!) zu wenig und nicht zu viel Platz übrig haben für die Psychologie, möchte ich nicht verfehlen, das Urteil anzuführen, das Seidemann in seiner Schrift: «Die modernen psychologischen Systeme und die Pädagogik» fällt: «Wenn der Lehrer an die Behandlung eines Stoffes herantritt, so muss er darauf achten, dass er die Tatsachen wahr, der Wissenschaft entsprechend, in logisch klarer Form darstellt. Damit verrichtet er jedoch nur eine didaktische Vorarbeit, eine Arbeit, die dem Prozess des Lehrers durchaus nicht eigentümlich ist. Nach logischen Normen richtet sich jeder wissenschaftlich wie praktisch Denkende, der Arzt wie der Jurist, der Geschichtsschreiber wie der naturwissenschaftliche Forscher. Hat der Lehrer der Sachordnung Rechnung getragen, dann setzt seine eigentliche Tätigkeit ein, die psychologische Überlegung ...» Nach dem Vorhergehenden würde ich noch hinzufügen, dass psychologische Erwägungen sich absolut nicht nur auf die Vermittlung der Bildungsinhalte beschränken müssen und sollen, sondern dass sie (bei Auswahl) in Rücksicht auf diese Vermittlung schon bei der Entscheidung über die Stoffwahl herrschen können und sollen. Die in diesem Zusammenhang von Seidemann angeführte Meinung Elsenhans', die Logik sei grundsätzlich betrachtet ein Teil der Psychologie; denn das mit Logik als Wissenschaft bezeichnete Gebiet sei nur insoweit Wissenschaft, als es der Verarbeitung einer bestimmten Gruppe geistiger Vorgänge diene, wird Müller als Psychologismus ablehnen, während sie offenbar Berührungspunkte hat mit dem, was ich weiter unten von Häberlin sagen werde. Ob das Aus-der-Mode-kommen dieses «Psychologismus» ein Fortschritt sei, darüber werden verschiedene Meinungen möglich sein. Jedenfalls sind wir noch weit entfernt von einem Psychologismus in den weiten Kreisen der Lehrerschaft, und ich kann aus den dargelegten Gründen nicht finden, dass den Schulreformbestrebungen ein Tadel daraus erwachse, dass ihr zur Hauptsache psychologische Erwägungen zu Gevatter stehen, lasse mich aber durch Beispiele belehren. Ich halte im Gegenteil viele böse Schulreformerscheinungen für die Folge der Tatsache, dass sehr viele der Lehrer, die die Reformpläne zur Ausführung bringen, deren psychologische Grundlagen nicht kennen. Das ist so ziemlich immer der Fall, wenn der Vorwurf der Spielerei berechtigt ist.

Allerdings ist es ja nicht leicht, sich in dem Wirrwar der psychologischen Systeme auszukennen und sich allen gegenüber ein Urteil zu bilden, und den Seminaristen kann man auch beim besten Willen auf manche Streitpunkte nicht einmal aufmerksam machen, sonst würden sie vielleicht den einen oder andern später mit Interesse verfolgen und sich so in die Materie vertiefen. Es ist übrigens nicht unbegründet, wenn von einer schweizerischen pädagogischen Lehrkanzel verkündet wird, von einer eigentlichen psychologischen Wissenschaft könne man heutzutage noch kaum reden. Das Vorbild der Naturwissenschaft hinderte die Entwicklung der Psychologie ausserordentlich, weil man zu sehr und zu kritiklos naturwissenschaftliche Methoden auf das neue Gebiet übertragen wollte. Glücklicherweise macht sich heute eine ziemlich starke Reaktion dagegen geltend. So kommt Stern in seiner differentiellen Psychologie mehrmals tadelnd auf den Umstand zu sprechen. In Österreich habe ich im ganzen das Gefühl gehabt, dass die experimentelle Psychologie sehr überschätzt wird.

In Bezug auf eine andere Frage der Ausführungen von Prof. Müller über Psychologie und Pädagogik habe ich den Eindruck, dass es eine klarere und eindeutigere Lösung gibt. Es ist die Zielfrage. Sie scheint mir von Häberlin besser gelöst zu sein, der in seinem Werk «Wissenschaft und Philosophie» zur Ansicht gelangt, die Wissenschaft — jede Wissenschaft könne ihrem innersten Wesen nach nur feststellen, konstatieren, niemals aber werten. Also kann auch keine Wissenschaft irgendwelche Ziele aufstellen; das bleibt der Philosophie vorbehalten. Die oben angeführte Meinung von Elsenhans scheint in Bezug auf die Logik dieser Auffassung zuzustimmen. Diese Anschauungsweise hat zudem das Gute, dass sie dem Gebiet des Seelenlebens, das mit den Wertungen zusammenhängt, der praktischen im Gegensatz zur theoretischen, mehr gerecht wird als dies in unserem Intellektualismus im allgemeinen geschieht. Dr. *Wartenweiler*, Weinfelden.

Kauft schweizerische Jugendbücher! Gedenket bei Anschaffungen vor allem der billigen Büchlein, die der Schweizerische Lehrerverein durch seine Jugendschriftenkommission herausgibt.

Zur Frage des Lehrerinnenüberflusses.

Es besteht im Kanton Zürich und andernorts ein Lehrerinnenüberfluss, der für eine grosse Zahl junger, stellenloser Lehrerinnen ein Quell beständiger Sorgen bildet. Die Gründe, die dazu geführt haben, sind verschiedenartig. Amtlicherseits wird hervorgehoben, dass der Überfluss sich steigere, weil von den Schulpflegen fast durchwegs die Abordnung männlicher Lehrkräfte verlangt werde (s. Amtl. Schulblatt d. Kts. Zürich v. Juni 1921).

Man ist sich auf dem Lande daran gewöhnt, dass der Lehrer neben der Schule noch diese und jene Arbeit verrichte, und man betrachtet dieses Mehr an Arbeitsleistungen als etwas ganz Selbstverständliches. So war es schon seit jeher, und so soll es bleiben. Zu diesen nebenamtlichen Betätigungen eignet sich die Lehrerin nicht so gut, also wünscht man sich keine.

Gegen eine solche Auffassung sollte mit aller Entschiedenheit angekämpft werden. Denn die Lehrerin (und auch der Lehrer) ist in allererster Linie für die Schule da. Eigentlich nur für die Schule. Das Mehr, das neben der Schularbeit geleistet wird, ist ein ganz freiwilliges und geschieht nicht in der Eigenschaft als Lehrerin. Als solche ist sie in die Gemeinde abgeordnet worden, und nur ihre Tätigkeit in der Schule darf zum Gegenstand der Beurteilung gemacht werden. Die Verhältnisse haben sich seit Grossvaters Zeiten merklich geändert und mit ihnen auch die Aufgabe des Lehrers und die Ansprüche, die man an die Schularbeit stellt. Diese sind heute, namentlich auch in ungeteilten oder wenig geteilten Landschulen derart, dass sie die volle Arbeitskraft eines Menschen erfordern. Das Schulhalten ist nicht etwas, was nur ein bisschen Lesen, Rechnen und Schreiben voraussetzt. Der Stoff und die Art und Weise der Darbietung verlangen ein richtiges Versenken in die Lehrtätigkeit. Dazu kommt, dass der Lehrer immer mehr Erzieher sein muss, und dass auch in dieser Hinsicht sein Aufgabenkreis und seine Verantwortung stets wachsen. Er muss bei seiner Schularbeit bleiben und sich ihr ganz oder wenigstens hauptsächlich widmen können. Wo ein Lehrer, eine Lehrerin, die Aufgabe in der Schule voll erfüllt, hat die Lehrkraft der Gemeinde genug geleistet. Nichts gibt einer Schulpflege ein Recht, von einem Lehrer mehr zu verlangen, als dass er mit voller Hingabe seiner Schularbeit vorstehe. Inbezug auf Pflichterfüllung und Leistungen in der Schule stehen unsere weiblichen Kolleginnen uns Lehrern in nichts nach, so dass der Schule einer Landgemeinde mit der Abordnung einer Lehrerin vollständig gedient ist.

Aber das gesellschaftliche und kulturelle Leben in den Landgemeinden? Gehören nicht die Lehrer mit zu deren berufenen Trägern? Was hat Lehrer N. in seiner Gemeinde nicht alles neben der Schule geleistet! Eine Lehrerin ist niemals imstande, so in der Öffentlichkeit zu wirken, wie es der Lehrer tun kann. Leidet nicht die Gemeinde, leidet nicht der Staat Schaden, wenn der Lehrer sich in seine enge Schulstube verkriecht? — Die Berechtigung derartiger Einwände kann nicht ganz bestritten werden, gehört doch diese Tätigkeit im Dienste der Gemeinde mit zum besten, was ein Lehrer leisten kann. Schon das Beispiel, das er gibt, indem er sich uneigennützig in den Dienst anderer stellt, verdient Beachtung. Und wie schlimm stünde es nicht mit dem Vereinsgesang, mit dem Turnwesen, mit Fortschritt und Aufbau in vielen Gemeinden, wenn der Lehrer nicht überall wacker Hand anlegte! Diese Fähigkeit, sich neben der Schule so in den Dienst der Gemeinde zu stellen, geht der Lehrerin ab. Aber es muss berücksichtigt werden, dass die nebenamtliche Tätigkeit des Lehrers nicht zu seinem Berufe gehört, sondern dass sie ganz freiwillig geschieht. Vielleicht müssen auch wir Lehrer lernen, von unserer Schularbeit noch höher zu denken. Dann würde sie wohl auch von der Bevölkerung besser gewertet. Müsste eine Gemeinde einen Arzt oder einen Richter berufen, sie würde nur auf die berufliche Tüchtigkeit der betr. Menschen abstellen und nicht in erster Linie sich erkundigen, ob er auch ein guter Sänger oder Turner sei. Würde das letztere zutreffen, nähme man es später als willkommene Zugabe hin. Nur beim jungen Lehrer betrachtet man diese Zugaben als mit zum Beruf gehörend, was aber ganz unrichtig ist. Viele Landgemeinden könnten unter Berufsmusikern Leiter ihrer Sängervereine finden und die Wahl von Vorturnern dürfte ebenfalls auf keine grossen Schwierigkeiten stossen.

Die Lehrerin hat in Landgemeinden an der Lösung und Mitarbeit von sozialen Fragen ein Wirkungsfeld vor sich, das an Bedeutung demjenigen ihrer männlichen Kollegen nicht nachsteht. Die junge Lehrerin ist freilich hiezu nicht reif und erfahren genug, so wenig wie der junge Lehrer. Man lasse daher den frisch ins Amt tretenden Lehrkräften Zeit und Musse, sich in die Schularbeit gehörig einzuleben. Es schadet gar nichts, wenn die jungen Lehrkräfte sich in den Gemeinden zunächst zurückziehen und beobachten. Mit der gewonnenen geistigen Reife und den gesammelten Erfahrungen treten sie später besser ausgerüstet ins öffentliche Leben. Die jungen Leute werden von selbst neben der Schularbeit den Gesichtskreis allmählich erweitern, sich in der Gemeinde umsehen und die Bestrebungen und Nöte der Bevölkerung kennen lernen. Dann ist der Zeitpunkt gekommen, wo sie sich ihren Neigungen und ihren Kräften entsprechend des Gemeinwesens annehmen können und werden. Dazu ist auch die Lehrerin berufen. Und hat die Frau erst einmal das Stimm- und Wahlrecht, und darf sie hineingreifen ins öffentliche Leben, dann haben die Landlehrerinnen ein neues und reiches Feld ihrer ausseramtlichen Betätigung vor sich. Aber was sie neben der Schule für die Gemeinde leisten, ist wohl ihre Pflicht als Menschen und Bürgerinnen, nicht aber ihre Amtspflicht. Diese letztere beschränkt sich auf die Schularbeit. Alles weitere Tun ist ein vollständig freiwilliges.

Es wäre Aufgabe der Erziehungsbehörden, dieser Auffassung zum Durchbruch zu verhelfen. Schulpflegen und Bevölkerung sollten von amtlicher Seite darüber aufgeklärt werden, dass die Lehrer «nur» für die Schule da sind. Die Veranlassung dazu wäre gegeben. *Walter Klauser.*

Schweizerische Jugendbücher.

Die Überschwemmung des schweizerischen Büchermarktes mit billiger deutscher Jugendliteratur, unter der das schweizerische Buchgewerbe schon vor dem Kriege zu leiden hatte, wird heute durch den niedrigen Markkurs ausserordentlich begünstigt. Was uns an guten ausländischen Büchern angeboten wird, soll uns willkommen sein; doch ist es unsere selbstverständliche Pflicht, an dem vielen Mittelmässigen und Wertlosen vorüberzugehen, auch wenn die niedrigen Preise noch so verlockend winken. Es gibt übrigens auch gute schweizerische Jugendbücher zu bescheidenen Preisen; es sei hier vor allem an die hübschen Bändchen erinnert, die der Schweizerische Lehrerverein seit Jahren durch seine Jugendschriftenkommission herausgeben lässt und die für 1—2 Fr. zu haben sind. Sie gehören inhaltlich zur besten Jugendliteratur, haben doch einige unserer ersten Erzähler daran gearbeitet. Infolge ihres billigen Preises bei guter Ausstattung eignen sie sich besonders als Klassenserien, wie solche bereits in manchen Schulbibliotheken stehen. Wir sandten in den letzten Tagen ein Verzeichnis der noch vorrätigen Nummern in die Schulhäuser und hoffen, dass recht viele Kollegen sich des angehängten Bestellzettels bedienen werden.

Für die
Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Der Präsident: Dr. *P. Suter.*

† Josef Fischer.

Am 3. Oktober abhin starb plötzlich an einem Herzschlag Herr Josef Fischer, Lehrer in Willisau, im Alter von erst 48 Jahren. Am Vormittag hatte er als Präsident der kantonalen Lehrerkonferenz mit seinem ihm angeborenen Schwunge die 70. Tagung der Lehrerschaft geleitet und ein mannhaftes Wort gesprochen; nachmittags verschied er inmitten seiner Freunde, die sich mit dem Präsidenten über die gut verlaufene Versammlung freuten. Herr Fischer wurde 1872 in Willisau geboren. Im Jahre 1892 erwarb er das Lehrerpatent und fand sein erstes Wirkungsfeld in seiner Heimatgemeinde Grosswangen. Nach drei Jahren erfolgte seine Wahl an die Stadtschulen von Willisau. Während 27 Jahren hat er seine grosse und für alles Hohe und Schöne begeisterte Arbeitskraft in den Dienst der Jugendbildung und -Erziehung gestellt. Seit 1908 wirkte er auch als Lehrer und Rektor der gewerblichen und später noch der kaufmännischen Fortbildungsschulen, deren Mitbegründer er als Träger jeden Fortschritts war. Seine Tatkraft und sein gesunder Sinn führten ihn auch in das öffentliche Leben. Turn-, Musik- und Gesangvereine erkoren ihn zu ihrem Vorsitzenden. Der Gewerbeverein schätzte sein organisatorisches Talent. Kurz, überall wurde die Schaffenskraft des eigentlich nicht mit grosser Körperstärke ausgerüsteten Oberlehrers verwertet. Der

«Wächter am Napf» schreibt: «Sein hoher Idealismus, gepaart mit einer grossen Sachkenntnis, Tüchtigkeit, riesiger Arbeitskraft und zähem, opferbereitem Willen, sowie sein bescheidenes, aber sicheres Auftreten verschafften dem Verblichenen in

† Josef Fischer.

allen Volkskreisen und bei den Behörden hohe Achtung und grossen Einfluss.» Auch die Sektion Luzern des S. L.-V. verliert in Josef Fischer einen lieben, treuen Freund. Während 10 Jahren gehörte er dem Vorstande an, 5 Jahre war er auch Delegierter des S. L.-V. Sein Leitsatz war: «Treue Pflichterfüllung, unermüdliche Fortbildung.» Wer von solcher Berufsauffassung geleitet wird, eignet sich auch als Führer. Seit zwei Jahren stand er an der Spitze der Kantonalkonferenz. Herr Fischer hinterlässt eine Witwe mit 3 Kindern. An den Beerdigungsfeierlichkeiten, die in Anwesenheit einer gewaltigen Volksmenge stattfanden, sprach Herr Rektor Ineichen in Luzern dem Dahingeschiedenen den so reichverdienten Dank der kantonalen Lehrerkonferenz und der Sektion Luzern des S. L.-V. Lieber Freund, ruhe in Frieden. Dein Andenken ist uns Ansporn. *-er.*

Aus der Praxis

Weihnachtsfeier in der Schule. Vielerorts ist es Brauch geworden, dass die Schüler das Quartal vor den Weihnachtsferien mit musikalisch-dramatischen Aufführungen abschliessen, die sie von eigener Hand und ohne Mitwissen des Lehrers vorbereiten. Was dabei jeweilen zutage gefördert wird, zeugt meistens nicht gerade von grossem Geschmack und wirft auf die Kultur unseres Volkes oft ein merkwürdiges Licht. Ein Lehrer, der es als eine seiner Hauptaufgaben ansieht, die Jugend zum Schönen und Guten zu erziehen, kann da nicht müssig zusehen. Er wird vielmehr darnach trachten, die vielgestaltigen Talente, die sich in seiner Schülerschar offenbaren, an edleren Stoffen sich betätigen zu lassen. Zu diesem Zwecke muss aber er die Leitung in die Hand nehmen, und wenn dabei auch anfänglich die Schüler die Nase rümpfen, so haben mir doch meine Erfahrungen schon seit 15 Jahren gezeigt, dass eine Weihnachtsfeier, wie wir sie veranstalten, den Kindern mindestens ebenso viel Genuss bereitet, wie ihre Theaterspielerei, und dass sie ihnen eine schöne Erinnerung bleibt, an die sie nach Jahren gerne zurückdenken. Die Mühe, die die Vorbereitung jeweilen kostet, hat sich noch jedesmal reichlich gelohnt.

Wie wir es etwa machen, mögen die nachfolgenden Programme für je eine I., II. und III. Sekundarklasse zeigen. Der Grundgedanke bleibt immer ungefähr der gleiche; doch gestaltet sich jedes Jahr das Programm wieder etwas anders, da es sich nach den zur Verfügung stehenden «Kräften» zu richten hat. Oft lese ich das eine oder andere Prosastück selbst vor, übernehme auch, wo es nötig ist, die Klavierbegleitung, sonst aber überlasse ich die ganze Ausführung den Schülern.

Programme:

a) *I. Sekundarklasse.* Dauer 2¼ Stunden.

1. Tochter Zion v. Händel [1]), Chor.
2. Stille Nacht v. Attenhofer, op. 105, No. 1, Solo und Chor.
3. Weihnachtslegende v. Gaudy [2]), Gedicht.
4. Christkindleins Schlummerlied, Altes Volkslied [3]), Halbchor mit Klavier.
5. Schneewittchen und Epilog aus «Märchengestalten» von Reinecke, op. 147, Klavier.
6. Der Seelchenbaum v. Avenarius [2]), Gedicht.
7. Klaviersatz, 4hdg., v. Diabelli, op. 33, 3. Satz.
8. Ruedeli Staufer v. J. Reinhart [4]), Erzählung.
9. Andante aus dem Violinduett No. 4 v. J. Pleyel, op. 48.
10. Die Glocke v. Junisfare [2]), Gedicht.
11. a) Berceuse de Jocelyn v. Godard [5]), Violinvortrag.
    b) Gavotte v. F. J. Gosser [5]), Violinvortrag.
12. Weihnachtslied: O, du fröhliche . . . ., Chor.

[1]) Gesangbuch für die Zürcherischen Sekundarschulen von Gustav Weber, leichter gesetzt in «Gott ist mein Lied», von H. Müller, Giessen 1914.
[2]) Deutsches Weihnachtsbuch der Deutschen Dichtergedächtnisstiftung.
[3]) In «Weihnachten», von Aug. Meer (Pestalozzianum Zürich).
[4]) In «Frühlicht», II. Band und «Jugendborn», Dezember 1916.
[5]) In «Die «Zaubergeige», von Burmester etc., I. Band.

b) *II. Sekundarklasse.* Dauer 2¼ Stunden.

1. «Weihnachtslied» v. Chr. Schnyder [1]), Solo und Chor.
2. «Die heilige Nacht», v. S. Lagerlöf [2]), Prosa.
3. «Berceuse» v. ?, Violine und Klavier.
4. Rezitativ No. 20 aus Herzogenberg, op. 90: «Die Geburt Christi», für Tenor (hohen Sopran!) und Alt.

Daran unmittelbar anschliessend:

5. Ehre sei Gott in der Höhe v. Silcher [3]), Chor.
6. Es ist ein Reis entsprungen, Solo mit Klavier.
7. Reigen der seligen Geister v. Gluck [5]), Violine u. Klavier.
8. Ein geistlich Wiegenlied v. Max Reger, Solo.
9. Die Flucht nach Aegypten v. S. Lagerlöf [2]), Prosa.
10. Christus der Kinderfreund v. Cornelius, op. 8, No. 5, Solo.
11. Davids Stadt, Volksweise aus Dürnberg [4]), Chor m. Klav.

Pause.

12. Nocturne v. Field [5]), Violine und Klavier.
13. Die Mutter am Christabend v. Hebel [6]), Gedicht.
14. Reigen der seligen Geister v. Gluck (Wiederholung von No. 7).
15. «Weihnachtsabend» v. Th. Storm [6]), Gedicht.
16. «Friede auf Erden» v. Schmitthenner [7]), Prosa.
17. Variationen, 4hdg., v. Schubert, op. 10 (Var. 1—4).
18. «Weihnacht» v. Eichendorff [6]), Gedicht.
19. Weihnachtslied: O, du fröhliche . . . ., Chor.

[1]) Aus Chr. Schnyder: «Christbaumfeier», II. Lied.
[2]) S. Lagerlöf: «Chr stuslegenden.»
[3]) Gesangbuch für die Zürcherische Sekundarschule, von Gust Weber.
[4]) In «Hausmusik», herausgegeben vom Kunstwart, Nr. 208—211.
[5]) In «Klassische Stücke für Violine und Klavier», Band I. Peters. 1413a.
[6]) In «Deutsches Weihnachtsbuch der Deutschen Dichtergedächtnisstiftung.»
[7]) In «Gefunden», herausgegeben vom Elberfelder Lehrerverein.

c) *III. Sekundarklasse.* Dauer 1½ Stunden.

1. Davids Stadt (siehe II. Kl.), Chor.
2. Die Vision des Kaisers v. S. Lagerlöf [1]), Prosa.
3. Sechs Weihnachtslieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung v. P. Cornelius, op. 8, No. 1: Chor, No. 2 bis 5: Solo, No. 6: Chor.
4. «Das vertauschte Weihnachtskind» v. V. Blüthgen [2]), Prosa.
5. «Ein Weihnachtsgast» v. S. Lagerlöf [3]), Prosa.
6. «Weihnacht» v. Mendelssohn [4]), Chor.
7. «Hymne» v. Silcher [4]), Chor.

[1]) In «Christuslegenden», von S. Lagerlöf.
[2]) In «Deutsches Weihnachtsbuch der Deutschen Dichtergedächtnisstiftung.»
[3]) Erschienen im «Häuslichen Herd», Dezember 1910.
[4]) Gesangbuch für Zürch. Sekundarschulen, von Gust. Weber (Nr. 67 u. 101)

Th. Wiesmann, Zürich 7.

Schulnachrichten

Aargau. Der Rechenschaftsbericht der aarg. Erziehungsdirektion an den Grossen Rat verzeichnet in 235 Schulgemeinden total 36 447 Gemeindeschüler. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Rückgang von 769 zu konstatieren. An dieser Schulstufe wirken 699 Lehrkräfte, was also eine Schülerzahl von 53 per Lehrer ausmacht. In den 47 Fortbildungsschulen waren 1884 Schüler untergebracht und in den 37 Bezirksschulen 4129 Kinder. An letzterer Schulanstalt ist eine Zunahme um 156 festzustellen. In den vom Staat subventionierten 9 Erziehungsanstalten sind 689 Zöglinge untergebracht. Eine besondere Interpretation der unentgeltlichen Lehrmittelabgabe hatte sich eine Gemeinde im obern Aargau geleistet. Statt den Schülern an der Bezirksschule die Lehrmittel abzugeben, beschloss sie, jedem 20 Fr. an die Anschaffung derselben auszuzahlen. An diesen Napoleon verlangt sie den Staatsbetrag, der wurde ihr aber vom Regierungsrat verweigert mit der guten Begründung, dass in einer solchen Geldgabe keineswegs die Gewähr liege für die zweckmässige Beschaffung der Lehrmittel. — Die Folgen des neuen Besoldungsgesetzes zeigten sich darin, dass zirka doppelt so viel Rücktritte genommen wurden als früher. *k. b.*

— Konferenz des Bezirkes Bremgarten. Frau Dr. Strasser von Zürich hat am 28. November vor der versammelten Konferenz des Bezirkes Bremgarten einen geistreichen Vortrag über «Psychologie und Schule» gehalten. Ihre Ausführungen, die zum grössten Teil ihrem eben erschienenen Buch «Psychologie der Beziehungen» entnommen waren, haben bei der Lehrerschaft, besonders bei der jüngern Generation, einen sichtbaren Eindruck zurückgelassen. *Sch. w.*

Baselland. Nachdem die kantonale Lehrerschaft bereits 1913 in Pratteln die Einführung der Schülerversicherung befürwortet hatte, nachdem sich seither auch die Erziehungsdirektoren-Konferenz mit dieser Materie eingehend befasst hat, wird die Frage neuerdings in Schulpflegerkreisen des Bezirkes Arlesheim aufgegriffen. Einer Zeitungskorrespondenz entnehmen wir, dass eine Kommission zur Prüfung dieser Frage eingesetzt wurde, die für die in Aussicht genommene Schülerunfallversicherung folgende Richtlinien aufgestellt hat:

«1. Die Schülerunfallversicherung soll nach dem Prinzip der Selbstversicherung angestrebt werden. Wie weitgehende statistische Erhebungen zeigen, hat sich das Unfallrisiko bei den Schülern als ein sehr günstiges erwiesen. Die privaten Unfallversicherungsgesellschaften tragen dieser Tatsache bei Festsetzung der Prämien zu wenig Rechnung. Darum gestaltet sich die Selbstversicherung billiger und kann sich zudem mit Leichtigkeit den kantonalen Verhältnissen anpassen. Die nicht für Unfälle verbrauchten Prämien werden einem Versicherungsfond zugewiesen. Bei günstigen Rechnungsabschlüssen ist die Möglichkeit einer Prämienermässigung vorhanden.

2. Die Leistungen der Versicherung sollen sich erstrecken auf Entschädigung bei Tod und Invalidität. Zudem soll die Versicherung restlos für die Übernahme der Arzt- und Heilungskosten aufkommen. In dieser Beziehung erscheinen uns die Leistungen der aargauischen Schülerunfallversicherung erstrebenswert, die eine Entschädigung zugesteht von Fr. 1500.— bei Todesfall, Fr. 6000.— bei dauernder Invalidität und sämtliche Arzt- und Heilungskosten übernimmt.

3. Es ist in Aussicht zu nehmen und anzustreben, dass die Prämien durch den Schüler, die Gemeinden und den Staat zu je $^1/_3$, event. durch Gemeinde und Staat zu je $^1/_2$ übernommen werden. Über die Höhe der Prämie pro Schüler können heute erst mutmassliche Angaben unterbreitet werden. Die Prämie richtet sich nach der in die Versicherung eingeschlossenen Schülerzahl. Je grösser die Beteiligung, desto kleiner die Prämie. Selbstverständlich kann diese Frage nur durch den Versicherungstechniker endgültig beantwortet werden; doch glauben wir anhand reichhaltigen statistischen Materials schon heute feststellen zu können, dass mit einer Versicherungsprämie von ca. 30 Cts. pro Schüler recht erfreuliche Leistungen erzielt werden können.

4. Die Versicherung soll in der Weise angelegt werden, dass eine jährliche Minimalprämie festgesetzt wird; je nach dem Rechnungsabschluss kann jedoch die Minimalprämie erhöht werden, ein Verfahren, das in unserem Kanton mit bestem Erfolg schon seit Jahren bei der kantonalen Brandversicherung praktiziert wird.

5. Wenn immer möglich soll auch die Gemeindehaftpflicht in die Versicherung aufgenommen werden. Art. 58 des O. R. bestimmt: «Der Eigentümer eines Gebäudes oder eines andern Werkes hat den Schaden zu ersetzen, den diese infolge von fehlerhafter Anlage oder Herstellung oder von mangelhafter Unterhaltung verursachen.» Demnach haftet also die Gemeinde als Eigentümerin des Schulhauses restlos für alle Unfälle, welche auf die in Art. 58 des O. R. genannten Ursachen zurückzuführen sind. Es haben also an der von uns geplanten Versicherung nicht nur die Schüler, resp. deren Eltern, sondern eben so sehr auch die Gemeinden ein direktes materielles Interesse.

Gemeinderäte und Schulpflegen werden ersucht, die angeregte Versicherung auf Grund obiger Orientierung der selbstverständlich noch nicht die Bedeutung einer bindenden Beitrittserklärung zukommt, einer einlässlichen Prüfung zu unterziehen und ihre Stellungnahme bis Ende November a. c. Herrn Landrat Jul. Frei, Präsident der Schulpflege Binningen, bekannt zu geben. Nach Abklärung der Bedürfnisfrage wird unverzüglich mit der kantonalen Regierung Fühlung genommen.»

Wir machen Kollegen und Kolleginnen besonders auf den letzten Abschnitt dieser Korrespondenz aufmerksam und ersuchen sie, der Angelegenheit ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, um das Werk tatkräftig fördern zu helfen. *F. B.*

Glarus. Schulgesetzrevision. Das Schicksal unserer Schulgesetzrevision wäre also wieder für einmal besiegelt. Am 30. November hat sich der Landrat einstimmig dem Verschiebungsantrag des Regierungsrates angeschlossen. Regierungsrat, Erziehungsdirektion und Landrat sind nun der übereinstimmenden Meinung, dass die Totalrevision des Schulgesetzes von der Landsgemeinde 1922 um ein weiteres Jahr verschoben werde. Aus dem begründenden Bericht des Regierungsrates und der Erziehungsdirektion entnahm man mit Interesse, dass 1919 auf die Besprechung des Diskussionsentwurfes des Schulinspektorats nicht weniger als 500 Abänderungsvorschläge der Schulpräsidentenkonferenz, der Schulräte, der verschiedenen Lehrerfachvereine, der kirchlichen Behörden und der Gewerbekreise eingegangen sind und nach Möglichkeit berücksichtigt wurden. Aus den Ausführungen des Vorstehers des Erziehungsdepartementes, Herrn Landesstatthalter G. Spälty, tönte die bestimmte Versicherung, dass eine Revision kommen müsse. Darüber bestünden keine Zweifel mehr. Er hielt dafür, dass bei einer Besserung der Wirtschaftslage das neue Gesetz vom Volke umso eher angenommen werde. Dem Wunsche nach Bekanntgabe der hauptsächlichsten vorgesehenen Neuerungen entsprechend, nannte er die Einführung des 8. Schuljahres unter Aufhebung der Repetierschule, Erhöhung des Schuleintrittsalters usw. Es braucht nicht viel prophetische Eignung, die Zustimmung des Souveräns inklusive Lehrerschaft an der 1922er-Landsgemeinde vorauszusehen. Wir können uns drein schikken; denn das Votum unseres Erziehungsdirektors war vielversprechend. Inzwischen sind in der Presse auch Stimmen laut geworden, die einer Teilrevision des Schulgesetzes im Sinne der fakultativen Einführung des 8. Schuljahres riefen, für jene Gemeinden, die es wünschenswert erachten. Das ist eine Frage, die verdient, gründlich erwogen zu werden, und es wäre sehr zu begrüssen, wenn sie im Laufe des Winters in den Filialkonferenzen studiert würde. *M. D.*

— Die in den Gemeinden *Näfels*, *Mollis* und *Oberurnen* ausgebrochene Pockenepidemie veranlasste den Regierungsrat in einer ausserordentlichen Sonntagssitzung zum Erlass energischer Bekämpfungsmassnahmen. Sie greifen auch ein ins Gebiet der Schule. Die Ortsschulräte werden durch ein Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht, dass die Impfung der Schüler unentgeltlich durchgeführt werden soll. Damit erfuhr das initiative Vorgehen des Schulrates Glarus, der als erste Schulbehörde die Schutzimpfung auf Kosten der Schule beschlossen hat, eine sehr erfreuliche Bestätigung. Die Impfung ist natürlich eine freiwillige, d. h. es werden alle Schüler geimpft, deren Eltern oder gesetzliche Stellvertreter es unterlassen, ihre Nichtzustimmung zu diesem Schutzeingriff schriftlich den Lehrern ihrer Kinder mitzuteilen. Der Besuch der Klosterschule (Privatschule) Näfels vonseiten auswärtiger Schüler ist für die Dauer der Epidemie verboten, ebenso hat der Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule, der kaufmännischen Fortbildungsschule und der Handwerkerschule Glarus von Schülern aus den Gemeinden, in welchen die Epidemie aufgetreten ist, zu unterbleiben. Hoffentlich gelingt es durch diese Schutzmassnahmen, den schrecklichen Gast von unseren Schulhäusern fernzuhalten.

— In *Näfels* und *Mollis* sind die Schulen geschlossen worden. *M. D.*

Schaffhausen. Während im vergangenen Winter 327 Kinder der Schülerspeisung sich erfreuen durften — es wurden ihnen in der 10 Uhr-Pause jeweilen 3,5 Dzl. Milchschokolade mit 100 Gramm Brot verabreicht — haben sich diesmal bereits 460 Kinder angemeldet. Zur Besserung der Lage solcher Kinder, deren Ernährer arbeitslos sind, ist geplant, diesen Winter auch Suppenkarten abzugeben, womit die Kinder berechtigt sind, in der Volksküche Suppe zu holen. — In Thayngen ist der Bau eines achtklassigen Schulhauses in Aussicht genommen. *-r-*

St. Gallen. ⊙ Der Grosse Rat hat dem Antrage des kant. Lehrervereins betr. Revision der Statuten der Lehrerpensionskasse nicht entsprochen. Angesichts der gespannten Finanzlage des Kantons bewilligte er die erforderliche Mehrleistung von jährlich 24,000 Fr. nicht. Herr Schulvorstand Dr. Reichenbach, St. Gallen, suchte wenigstens eine bescheidene Erhöhung der Teuerungszulagen an Pensionierte (von 62,000 auf 70,000 Fr.) zu erwirken; aber auch sein Antrag wurde vom Rate abgelehnt. Sparen ist jetzt oberstes Gebot.

— *Obertoggenburg.* Eine glückliche Idee hatte die Schulkommission von *Nesslau*, als sie, im Bestreben, bei den Fortbildungsschülern wieder Interesse und Freudigkeit am Besuche der Schulen zu wecken, an den Bauernverein des Tales die Frage richtete, ob nicht einheimische und auswärtige Referenten gewonnen werden könnten, um über speziell bäuerliche Fragen Vorträge zu halten. Die Bemühungen waren denn auch von Erfolg begleitet. Das erste Referat hat Nationalrat Gabathuler übernommen mit dem Thema: «Die Stellung der Landwirtschaft im Staate». Später werden tüchtige landwirtschaftliche Fachlehrer, sowie Praktiker folgen. *-r-*

Thurgau. *Ein Wort zur Ständeratswahl.* Am 11. Dezember hat das Thurgauervolk ein Ständeratsmandat zu vergeben. Die Demokraten, unterstützt von den Sozialdemokraten und Konservativen, portieren Herrn Regierungsrat Dr. Hofmann. Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle auf einige Verdienste hinzuweisen, die sich der Vorgeschlagene um Schule und Lehrerschaft erworben hat. Dr. Hofmann war während vielen Jahren Schulinspektor im Bezirk Frauenfeld. In dieser Eigenschaft erwies er sich als aufrichtiger Freund der Lehrer und sein zugängliches, loyales Wesen wurde ihm stets hoch angerechnet. An einer Schulsynode in Diessenhofen war es Dr. Hofmann, welcher den Grundstein legte zur heutigen Sektion Thurgau des S. L.-V., indem er uns zum Zusammenschluss aufforderte zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Erziehungs- und Standesfragen.

Thurg. Lehrer! Dr. Hofmann ist es und mit ihm die gesamte demokrat. Partei, die stets warm und entschieden für die Besserstellung der Lehrerschaft in unserem Kanton eintraten und bei der Beratung unseres heute in Kraft bestehenden Besoldungsgesetzes im Grossen Rate waren es ganz besonders die Vertreter der demokratischen Partei, die in Würdigung der verantwortungsvollen und schweren Lehrerarbeit für eine Erhöhung der vorgesehenen Besoldungsansätze eintraten. Die thurg. Lehrerschaft ist Herrn Dr. Hofmann zu Dankbarkeit verpflichtet.

Wallis. Der Grosse Rat des Kantons Wallis beschloss den Bau eines Lehrerseminars und kreditierte dafür 400,000 Franken. *-r-*

Zürich. Der starke Aufmarsch zur Hauptversammlung des Lehrervereins liess deutlich erkennen, dass wichtige Entscheidungen getroffen werden wollten. Und in der Tat handelte es sich um Dinge, die für die Entwicklung des Vereins von grosser Bedeutung werden können. Zwei Zweigvereine, der Lehrergesangverein und der Turnverein, hatten ihre besonderen Wünsche angemeldet. Der Lehrergesangverein, der durch die Verschmelzung mit dem Lehrerinnenchor zum gemischten Chor geworden ist, wünscht ausserordentliche Mitglieder aufnehmen zu können; der Lehrerturnverein ist durch die Pflege der Turnspiele und die Beteiligung an Wettkämpfen veranlasst worden, dem zürch. Kantonalturnverein beizutreten. Beide Bestrebungen stiessen auf die Opposition jener Kollegen, die solche Erweiterungen ungern sehen, weil sie darin eine Schwächung des Gesamtvereins erblicken. Wenn die Versammlung nach langer Diskussion dem L.-G.-V. die ausserordentliche Mitgliedschaft gewährte und in der Angelegenheit des L.-T.-V. die Entscheidung auf einen späteren Zeitpunkt verschob, so konnte man sich doch des Eindrucks nicht erwehren, dass die grundsätzliche Stellungnahme der Opposition alle Beachtung verdiene und dass die Zweigvereine sich ihrer Stellung im Hauptverein wohl bewusst sein müssen, wenn sie den festen Zusammenschluss der gesamten Lehrerschaft nicht gefährden wollen. Dass nach dem Entscheide der Versammlung Kollege Schönenberger es ablehnte, das Präsidium des Hauptvereins zu übernehmen, ist begreiflich; zu begrüssen ist, dass er sich bestimmen liess, weiterhin dem gewerkschaftlichen Ausschuss anzugehören; seine bestimmten, mutigen Ausführungen hatten etwas Erfrischendes auch dann, wenn man ihnen nicht restlos zustimmen konnte. In verdankenswerter Weise erklärte sich Dr. Hartmann bereit, die nicht leichte Last des Präsidiums zu übernehmen. Worte aufrichtiger und warmer Anerkennung verdient Fritz Kübler für die zielbewusste, energische Art, in der er während sechs Jahren das Präsidium des Lehrervereins führte. Um seine Tätigkeit voll zu würdigen, muss man bedenken, dass in diese Zeit eine bedeutsame Statutenrevision, die Gründung des gewerkschaftlichen Ausschusses und die Wieneraktion fallen; das grosse Mass der Arbeit, das so mit dem Präsidium verbunden war, hat Fritz Kübler in vorbildlicher, uneigennütziger Weise rasch und sicher bewältigt. Ihm gebührt der wärmste Dank des Vereins. Noch sei der mustergültigen Führung der Hauptversammlung durch Kollege Brunner gedacht; ihr ist es zu verdanken, dass die wichtigen Verhandlungen in der einen Versammlung zum Abschluss kamen.

Ausländisches Schulwesen

Am 28. Dezember feiert der Deutsche Lehrerverein das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens. Am 27. Dezember findet ein Begrüssungsabend im Festsaal des Lehrervereinshauses statt, am 28. Dezember eine Festsitzung daselbst und abends ein Konzert, ausgeführt vom Berliner Lehrergesangverein und dem Philharmonischen Orchester. Die Einzelvereine werden das fünfzigjährige Bestehen des Deutschen Lehrervereins in einer besonderen Festsitzung begehen.

Deutscher Lehrerverein. An der Hauptversammlung zu Stuttgart wurde ein Elfer-Ausschuss gewählt, der den Gesetzentwurf zu Art. 146/2 der Reichsverfassung eingehend zu prüfen hatte. Als Ergebnisse der Verhandlungen wurden folgende Beschlüsse gefasst, die als Richtlinien bei einer eintretenden Beratung des Entwurfes dienen sollen: Der Elfer-

Ausschuss verwirft den vorliegenden Entwurf und betont in näherer Ausführung der Stuttgarter Beschlüsse folgendes: Jede Ausführung des Artikels 146/2 muss in vollem Einklang stehen mit allen anderen Bestimmungen der Reichsverfassung. Unterricht und Erziehung müssen in allen Schulen des Deutschen Reiches im Geiste des deutschen Volkstums erfolgen. Unterrichtsstoff ist darum in allen Schulen das gemeinsame deutsche Bildungsgut. Die Benutzung von Lehrbüchern, die nach den Ansprüchen von Bekenntnissen und Weltanschauungen bearbeitet sind, ist unzulässig. — Sonderschulen dürfen nur unter voller Aufrechterhaltung des Artikels 146/1 eingerichtet werden. — Alle bestehenden Schulen gelten auf Grund des Artikels 146/1 bis auf weiteres als gemeinsame Schulen. — Ist nur eine Schule am Orte, so muss sie eine gemeinsame bleiben. — Sonderschulen dürfen nur eingerichtet werden, wenn weder die Restschulen noch die abgetrennten Sonderschulen eine geringere Stufenzahl erhalten, als sie nach der Kinderzahl am Ort möglich ist, und wenn den Kindern nicht zu weite Schulwege zugemutet werden. — Die Lehrer an Sonderschulen sind Lehrer des Staates, nicht der betreffenden Bekenntnisse. — Die Zugehörigkeit des Lehrers zu einem Bekenntnis bestimmt sich nach seiner eigenen Entscheidung und nach den äussern Merkmalen des Bekenntnisses. — Für Form und Inhalt seines Unterrichts ist jeder Lehrer nur der staatlichen Unterrichtsverwaltung verantwortlich. Entsprechend Art. 142 der Reichsverfassung darf der Inhalt des Unterrichts nur aus allgemein- oder fachwissenschaftlichen Gründen beanstandet werden.

Kleine Mitteilungen

— Das Schweiz. Rote Kreuz wurde vom Bundesrat beauftragt, eine Spitalexpedition, bestehend aus einigen Schweizerärzten und schweizerischem Pflegepersonal nach Russland zu entsenden. Der Bundesrat stellt eine Subvention von 100,000 Fr. in Aussicht; doch genügt diese Summe zur Ausrüstung der Expedition nicht, so dass der Ruf an das gesamte Schweizervolk ergeht, etwas beizusteuern, damit unsere Schweizer Ärzte an ihrem Orte zur Linderung der furchtbaren Notlage das Möglichste tun können. Wenn in den einzelnen Klassen die Notlage des russischen Volkes und die Notwendigkeit und Art der Hilfe geschildert werden, dürften auch da bescheidene Mittel zusammenkommen, wo schon oft zur Hilfe aufgerufen wurde. Jugend gibt gerne und das Geben fördert sie! *S.*

— Fürsorge für Schwerhörige. Mit Beginn des Jahres 1921 ist ein «Bund Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine» in Wirksamkeit getreten, um eine Reihe wichtiger Aufgaben durchführen zu können. Eine derselben ist die Einführung eines bereits im Auslande gültigen *Schutzabzeichens für Schwerhörige* (drei schwarze Punkte auf gelbem Grunde). Es soll zwei verschiedenen Zwecken dienen. Als Armbinde ist es schon auf ziemlich weite Entfernung wahrnehmbar und daher imstande, den Träger in dem oft so gefahrvollen Getriebe des heutigen Strassenverkehrs als schutzbedürftig zu kennzeichnen, sobald die Führer der verschiedenen Verkehrsmittel mit dieser Neuerung bekannt gemacht worden sind. Als Brosche getragen, möchte das Abzeichen als Aufforderung an das Publikum aufgefasst sein, dem Schwerhörigen durch deutliches Sprechen Rücksicht zu tragen, wo immer dieser mit Guthörenden zu verkehren hat, wie z. B. am Schalter der Bahn, Post oder Bank, auf der Strassenbahn, im Verwaltungsbureau, im Verkaufsladen usw. Der Erfolg dieser Bestrebungen wird in hohem Masse abhangen von der wohlwollenden Unterstützung durch die Behörden, die Organe der öffentlichen Ordnung und des Verkehrs, wie auch durch Presse und Schule. — Über alle die Schwerhörigkeit betreffenden Fragen erteilt Auskunft das Bureau des Bundes Schweiz. Schwerhörigen-Vereine in Zürich, Münsterhof 12.

— Der Pestalozzi-Kalender, der Freund unserer Buben und Mädchen, bietet aufs neue seine frischen, mannigfachen Gaben dar. Diesmal enthält er einen reich illustrierten Ausschnitt aus der Geschichte der Kunst. Kleinere Abhandlungen über wandernde Fische, über die Strahler und einige bedeutende Kristallfunde, über «schöne alte Bücher» und die Entwicklung der Buchdruckerkunst in der Schweiz finden sicher das Interesse der jungen Leser. Dieser feine Miterzieher unserer Jugend verdient die Beachtung der Lehrerschaft. Neben der deutschen Ausgabe besteht eine französische und eine italienische. Preis ohne «Schatzkästlein» Fr. 2.50; mit «Schatzkästlein» Fr. 3.50. Verlag Kaiser u. Co., Bern. — Aus den Wettbewerben, zu denen das «Schatzkästlein» auffordert, heben wir namentlich denjenigen zur Sammlung alter Schweizersprüche in Innenräumen und einen zweiten hervor: Wer weiss sich zu helfen? Es sollen zu gut überdachten Vorfällen kurze Ratschläge gesucht werden. Dieser Wettbewerb will dazu beitragen, Menschen zu erziehen, die sich selbst auf einfachste Weise helfen können und sich frühzeitig daran gewöhnen, ruhig zu bleiben, Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart zu bewahren.

Totentafel Anfangs November starb in seiner Heimatgemeinde Männedorf im Alter von 62 Jahren Herr a. Lehrer Albert Hasler. Aus dem Seminar Unterstrass hervorgegangen, trat er 1880 als begeisterter junger Lehrer den Dienst an der Schule Adetswil bei Bäretswil an. Im Jahre 1886 wurde er nach Männedorf berufen. Hier waltete er seines Amtes in vorzüglicher Weise als Lehrer an der Primar- und gewerblichen Fortbildungsschule bis zum Frühjahr 1914. Ein hartnäckiges Beinleiden war die Veranlassung zum Rücktritt von seinem ihm lieben Schulamte. Noch leistete er indessen der Gemeinde weiterhin wertvolle Dienste, so nach Kriegsausbruch als Mitglied des Fürsorge- und Verwalter des Kriegswirtschaftsamtes. Beinahe 30 Jahre hat er die Buchhaltung der Sparkasse Männedorf besorgt. Als Verwalter des Altersasyls seiner Wohngemeinde war ihm die Wohlfahrt der Betagten am Herzen gelegen. Mehrere Jahre gehörte er als Mitglied der Bezirkskirchenpflege an. Ein gemütvoller und gütiger Mensch, ein pflichtgetreuer Bürger ist mit Herrn Hasler dahingeschieden. Familie, Freunde und Kollegen missen ihn mit Schmerzen. *U.*

Berichtigung. Aus Versehen fiel in der Mitteilung «Eine ital. Gabe für die Mittelschule» — letzte Nummer, Seite 395 — der Titel jener Neuausgabe von Chiesa's *Racconti puerili* weg, *L'altarino di stagno ed altri racconti.*

Schweizerischer Lehrerverein

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Schulkapitel Zürich, Abteilung 4, Fr. 216.15; Schulkapitel Zürich, Abteilung 1, Fr. 253.32; Total bis 5. Dezember 1921 Fr. 8674.37. Allen Gebern dankt bestens

Postcheckkonto VIII 2623 *Das Sekretariat.*

Mitteilungen der Redaktion

Hrn. *W.-G.* in *B.* Wir verdanken Ihnen die Zusendung des Original-Vortrages, den wir zu Beginn des kommenden Jahres gerne verwenden werden. — Wir benützen die Gelegenheit gerne zu der allgemeinen Feststellung, dass offenbar Original-Arbeiten den Berichten über solche vorgezogen werden.

Wer hilft? Für die Kolleginnen, die — z. T. hoch betagt — mittellos aus Russland zurückkehrten und nun ein Heim erhalten sollen, sind uns weitere Gaben zugekommen, die wir hiemit aufs wärmste verdanken. Einen jährlichen Beitrag von Fr. 10.— hat zugesagt Hr. A. K. in A. Ferner sind uns zugegangen: Fr. 10.— von Hrn. Dr. Kl. in Z.; Fr. 5.— von Hrn. Dr. W. in B.; Fr. 10.— von M. H. in L. — Vom Lehrerverein St. Gallen-Stadt Fr. 50.—. Bisher total Fr. 232.—, welche Gaben wir herzlich verdanken.

Die Redaktion der S. L.-Z.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.
Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.

Kleine Mitteilungen

— Der schweiz. *Musiker-Kalender* pro 1922 enthält ausser dem Wochen- und Stunden-Kalendarium ein Verzeichnis der Berufsverbände und ihrer Mitglieder, Auszüge aus den Statuten des Musikpädagogischen Verbandes, Bestimmungen über Privat-Musikunterricht und Einzelstunden-Honorare.

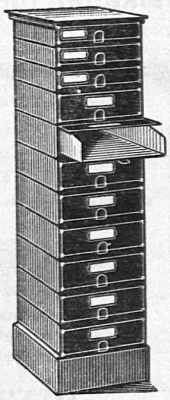
— Das *erste Heft des Anzeigers für Schweiz. Altertumskunde 1921* enthält einen interessanten Vergleich zwischen Funden eines vorrömischen Wagengrabes in Ohnenheim (Elsass) mit solchen zu *Birmenstorf* im Aargau. Nach den Untersuchungen Forrers handelt es sich bei den Birmenstorfer Funden, die 1860 erfolgten, nicht um römische Altertümer, wie zunächst angenommen wurde, sondern um Reste eines vorrömischen Paradewagens, ähnlich dem Ohnenheimer (gefunden 1917). Das Birmenstorfer Achsenbeschläg und eine Bronzeschale weisen auf das Ende der Hallstattzeit oder den Beginn der La Tène-Zeit hin. Ein Beitrag zur Geschichte des Wagens, speziell des priesterlichen Reise- und Prozessionswagens.

Weisen wir noch darauf hin, dass das selbe Heft einen Aufsatz über die Religion des römischen Helvetien enthält, im weitern eine Untersuchung über die sog. Gladiatorenkaserne von Vindonissa — die vom Verfasser, Dr. Drexel, als Form der Ansiedelung gedeutet wird — und eine interessante, reich illustrierte Darstellung über den Fayence-Fabrikanten, Andreas Dolder, so haben wir noch nicht den ganzen Inhalt des Heftes erwähnt, aber doch wohl seine Reichhaltigkeit und seine Bedeutung für eine umfassende Heimatkunde nahegelegt.

Praktische Lehrmittel

a) 800 Fragen zur Schweizergeographie **80 Rp.**, Antworten dazu **Fr. 1.—**.
b) 600 Fragen zur Staatskunde der Schweiz **80 Rp.**, Antworten dazu **Fr. 1.—**.
c) Raumlehre (Stereometrie) **Fr. 2.—**, Schlüssel dazu **80 Rp.** 95

Dr. S. Blumer, Basel.



REAL

die staubsichere **Aufbewahrungs-Schachtel** für **Formulare Drucksachen Blattsammlungen Skizzen** etc. 999

Illustrierte Prospekte frei!

Jak. Zähner, Kartonnage, Trogen

Photo-Apparate und Artikel

971

kaufen Sie vorteilhaft bei FRANZ MEYER Rennweg 25, ZÜRICH 1

Schüler und Schülerinnen schreiben:

Der

Pestalozzikalender

ist ein Kleinod; er hilft mir die Schulaufgaben machen; er ist mein bester Freund u. Berater, mein ständiger Begleiter; er enthält Hunderte von Bildern; er ist einfach prächtig; ich mag nicht erwarten, bis ich den neuen Jahrgang geschenkt bekomme 946 b

Der neue Pestalozzikalender ist erhältlich in Buchhandlungen u. Papeterien. — Preis Fr. 2.50 (ohne „Schatzkästlein"), mit dem 2. Band, dem „Schatzkästlein", Fr. 3.50

+Gummi+

Bettstoffe in ganz enormer Auswahl, I. Qual., schon von 7 Fr. an p. Mtr. Eisbeutel, Wärmeflaschen, Leib- und Umstandsbinden, Thermometer, ärztl. geprüft, von Fr. 2.50 an, Clycerinspritzen, Frauenduschen, Irrigateure etc., sowie alle Sanitäts- und wirklich zuverlässige hygien. Gummiartikel. Preisliste gratis u. franko. J. Kaufmann, Sanitätsgeschäft, Kasernenstrasse 11. Zürich.

Pianos

liefert zu vorteilhaften Bedingungen 856

Louis Burgstaller
Freiburg
Avenue de Pérolles 55

Ia. Qualität Thurg. Obstsäfte

(Äpfel, Birnen, gemischt) **in Leihfaß von 100 Litern an** empfiehlt

Mosterei Oberaach (Thurg.)

Höchstprämiert an der Basler Gastwirtsgewerbe-Ausstellung 1921. 983

Günstige Gelegenheit

Vorzügliches Anschauungs- und Unterrichtsmittel für Schulen

Wir haben noch einen kleinen Vorrat der beiden ersten Ausgaben (1914 und 1920) des

Reisealbum der Schweiz

(reich illustriertes Prachtwerk), die wir an die Herren Lehrer zum bedeutend reduzierten Preise von **nur Fr. 5.—** (statt Fr. 10.—), Porto 50 Rp. extra, abgeben. Die gegenwärtige 3. Ausgabe (1921) mit 36 Tiefdrucktafeln liefern wir zum Preise von Fr. 10.— (Porto 50 Rp. extra).

Orell Füssli-Annoncen, Zürich

Sonnenquai 10 **Zürcherhof** b. Bellevueplatz

Die Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins sind ersucht, gefl. die Inserenten dieses Blattes zu berücksichtigen.

Schulsanatorium u. Kinderkurhaus

am Aegerisee **Unterägeri** (Kanton Zug)

Besitzer: **Dr. med. Weber-Biely,** Arzt u. Erz.-Rat nimmt zu jeder Zeit schwächliche, erholungsbedürftige, schulmüde Kinder auf.

Hygien. Lebensweise, Erholung und Schule.

Reduzierter Pensionspreis Fr. 200 — 250 pro Monat, je nach Alter. 984

Ein Ratgeber für Eltern und Erzieher
Eine Anleitung zur Selbsterkenntnis und Selbterziehung für Erwachsene

KINDERFEHLER

als Hemmungen des Lebens

von PAUL HÄBERLIN
Professor an der Universität Bern
Gebunden Fr. 8.-

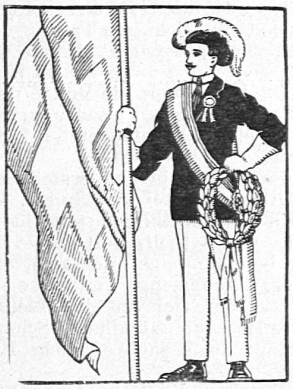
INHALTSVERZEICHNIS: Vom Schreien. Lutschen u. Verwandtes. Geschwisterzank. Angst u. Ängstlichkeit. Andere Wirkungen der Schuld. Sexualfehler. Lüge und Betrug.

Das Buch kann für jeden seelisch gebundenen oder unter Minderwertigkeitsgefühlen leidenden Menschen zum entscheidenden Erlebnis werden.

Vom selben Verfasser erschien früher:

Wege u. Irrwege der Erziehung
4.-6. Tausend, Fr. 9.60.

Verlag von KOBER C. F. SPITTLERS NACHF., BASEL.



Kompl. Fähnrich-ausstattungen

Fest-, Vereins- u. Komiteeabzeichen, Kränze u. Zweige jeder Art, Trinkhörner, Diplome, Bänder etc., Vereinshüte 800

Kranzfabrik
Moeller-Steiger & Co., Schaffhausen
Telephon 364 Telegramme: Moellersteiger.

Herren-Schneiderei

Plattenstr. 27 839 **Hans Schatz, Zürich** Tel. Hottingen 14.36

empfiehlt feine **Maßanzüge** mit Stoff ab 180 Fr., sowie **Wenden** und Reparieren von Anzügen und Paletots.

Frauenkirch (Graubünden) **1550 m** über Meer.

Hotel Post

Gut bürgerliches Haus. Vorzügliche Verpflegung. Schönste Skifelder in der Nähe.

Prospekte durch den Besitzer: **Gadmer-Fopp.** 959

Gademanns Handels-Schule, Zürich

Vierteljahrs-, Halbjahrs- u. Jahreskurse. Privatkurse. Fremdsprachen. Spezial-Abteilung für Bank- und Hotelfachkurse. Höhere Handelskurse. 855

Man verlange Schulprogramme.

Günstige Bücher-Offerte

Marlitt-Romane, 10 Bände in Kassette nur **Fr. 5.—**
5 „ „ „ **2.50**
Romane v. **Courths-Mahler, Lehne** etc., Großbände à „ **3.—**
Karl May-Bücher, stets gut sortiertes Lager à „ **3.50**
Auch in Büchern von **Anny Wothe, Alexander Dumas, Arthur Landsberge, Frhr. v. Schlicht** etc. ständig großes Lager zu billigsten Preisen.
Reiche Auswahl in **Sitten-** und **Kriminal**-Romanen.
Größeres Lager auch in **französ.** und **englisch.** Literatur.
Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zuzüglich Spesen.

Azed A.-G., Filiale Zürich, Bahnhofstr. 75, (neben Brann) und Verkaufsstelle Langstr. 61. 982

Eine stürmische Freude

erregen wir, das ist keine Frage, bei unseren Kindern, wenn wir ihnen gute Spielsachen unter den Weihnachtsbaum legen; die sind nun einmal für sie um diese Zeit die wertvollsten Gaben, an denen sich auch meistens die Erwachsenen nicht wenig ergötzen.

Sollten Sie, wie wir wohl annehmen, demnächst **Zürich** aufsuchen, um dringende Weihnachtsbesorgungen zu machen, o so unterlassen Sie es nicht, die neuen, in diesem Jahr so beträchtlich erweiterten Verkaufsräume

des Spezialhauses für Spielwaren

„Franz Carl Weber" in Zürich

anzuschauen. Sie können an der mittleren Bahnhofstr. No. 60 eintreten, dann kommen Sie gleich in das gelobte Land der Töchterchen mit den reizenden Babies und allen in dieses Fach passenden Dingen, oder durch No. 62 in den gar wichtigen Teil für die Knaben mit den viel gewünschten Eisenbahnen; wenn es Ihnen aber auf Ihrem Wege besser paßt, gehen Sie am Rennweg No. 43 in das neue, weihnachtlich geschmückte Lokal, darinnen die Menge der billigen Spielsachen und Puppen und die prächtigen Verzierungen für die Christbäume ausgelegt sind; ein elektrisch beleuchteter Riesenbaum erhöht hier die festliche Stimmung.

Von da führt die Treppe in den ersten Stock, allwo die vielen lehrreichen Beschäftigungsmittel und Spiele, bestimmt für Knaben und Mädchen, sowie die unzähligen unterhaltenden zum Teil belehrenden Familien- und Gesellschaftsspiele für jung und alt der Käufer harren; es befinden sich hier auch die interessanten elektrischen und optischen Spielzeuge (teilweise sogar in Betrieb oder Modelle davon), ebenso der viel von den kleinen Mechanikern und Technikern begehrte Meccano und allerlei Scherz- und Juxsachen für groß und klein, damit doch auch etwelche Heiterkeit in die Umgebung kommt.

Werfen Sie noch einen Blick in das geräumige Untergeschoß, dann zeigen sich Ihnen die größeren Gegenstände dieses vielseitigen Geschäftszweiges, als da zu nennen sind die Puppenzimmer, Kramläden und Küchen, die schönen Puppen- und die kräftigen Leiterwagen, fliegende Holländer, die verbreiteten Laufvelos, Kinderautos und -Velos, feine Schaukelpferde, Kindermöbel, Turngeräte, Fußbälle, Spiele für's Freie und noch manches andere.

Vieles Anziehende und Kurzweilige werden Sie also schauen können und sollten Sie für Ihre eigenen Lieblinge, für Götti- oder Verwandtschaftskinder Geschenklein suchen, so werden Sie wohl auch etwas Passendes in der Masse der übersichtlich ausgestellten Dinge finden können. 990

Musikhaus Osc. Nater

Telephon 75 **Kreuzlingen** Telephon 75

empfiehlt höflich

Pianos, Harmoniums u. Klein-Instrumente

jeder Art, auch Zubehör 692

Musikalien für sämtliche Instrumente

Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.

Ein Buch für die Sehnsucht der Zeit

Leben ein heiteres Spiel

statt grämliches Wissen und Wichtigtun

Gott lebendige Wirklichkeit

nicht Gegenstand blassen Redens.

Das ist Gegenstand des in neuer Auflage erschienenen, heute ganz besonders wichtigen Hauptwerkes von

Hermann Kutter

Das Unmittelbare

Eine Menschheitsfrage

3. Auflage

352 Seiten, in Leinwd. geb. Fr. 9.60.

Verlag von

KOBER C. F. SPITTLERS NACHF., BASEL.

„O wunderbare Weihnachtszeit"

singen die Kinder neben „Stille Nacht" am liebsten. 962

Verlag: Hans Willi, Musikalienhandlung in Cham

Anormale Kinder

geistig und körperlich schwache, schwerhörige und taube finden freundliche Aufnahme, Pflege und Unterricht im

Privat-Institut „Steinbrüchli" Lenzburg 141

Familienleben, kleine Schülerzahl. Individ. Behandlung. Pat. Lehrkräfte. Man verlange Auskunft und Prospekte von dem Vorsteher: **L. Baumgartner.**

HARMONIUMS Teilzahlung — Tausch Garantie — Katalog gratis

empfiehlt in reichster Auswahl 906

HAUSORCHESTER-BASEL, D. de Vries, Klingentalstr. 63

Die Volkszeichenschule

von **G. Merki,** Lehrer in Männedorf, erscheint im

Hermann Bebie in Wetzikon-Zürich 27

Rosetten

Armbinden, Mäschchen, Bänder und Knöpfe für Vereine. 159

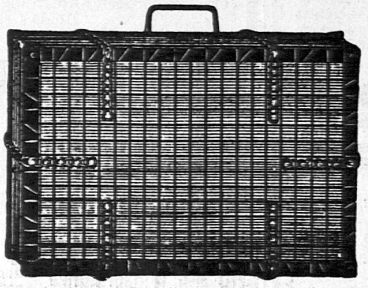
S. EMDE, ZÜRICH

Waaggasse 7 b. Paradeplatz.

Ziffernschrift 966

Methodisch praktischer Lehrgang für Volksschulen. Vorkurs für Rechnen und Buchführungen.

Berna-Verlag, Unterseen.



Gitter-Pflanzen-pressen

können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise v. Fr. 7.50 bezogen werden. — Größe: 46/31½ cm.

Preßpapier

in entsprechender Größe kann gleichfalls vom botanischen Museum bezogen werden. 194

Für 2 Franken

1 Dutzend hübsche Neujahrs-Gratulationskarten mit Kuverts, Name u. Wohnort d. Bestellers bedruckt. **Bitte ganz deutlich schreiben.**

Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern 936

Cressier Töchterpensionat „Les Cyclamens"

(Neuchâtel) **gegründet 1904**

Großes, schönes Besitztum, in herrlicher, gesunder Lage, mit geräumigem Garten (2000 m²). **Gründliche Erlernung des Französischen.** Vollständige Ausbildung in Wissenschaft, Kunst, Musik, Sprachen, Haushaltung. Sehr gute, reichliche Kost. Gemütliches Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Illustrierte Prospekte.

918 Dir.: **Mlle O. Blanc**

Musikhaus Hüni, Zürich

Walchebrücke und Filialen b. Hauptbahnhof

Seitdem der Grammophon durch vollendete Reproduktion in glänzender Weise über das uns interessierende musikalische Geschehen in der Welt orientiert, ist er in jeder Familie der begehrte Freund. Er lässt uns durch gemütvolle Lieder und heitere Weisen die Sorgen unserer schicksalsschweren Zeit vergessen.

Wir bieten an Apparaten erstklassiger Provenienz eine konkurrenzlose Auswahl und verschaffen Ihnen eine erschöpfende Übersicht über das Beste, was in phonographischer Technik geleistet wird.

Grammophon die altbewährten Original-Produkte der Deutschen Grammophon A.-G. **Regina** die ganz hervorragenden amerikanischen Apparate

Schweizer-Apparate in reicher Auswahl! Besichtigen Sie unseren „Well played" mit 12 Platten zu Fr. 295.—. Platten, Nadeln, Alben, Phono-Tische und Schränke.

Violinen für Schüler . ab Fr. **20.—**
„ „ Fortgeschrittene Fr. **40.—** bis **80.—**
Dilettanten- u. Orchester-Instrumente Fr. **100.—** bis **1000.—**
Komplett (samt Etui und Zubehör) ab Fr. **55.—**
Bratschen Fr. **35.—, 50.—, 70.—** etc.
Celli . . . Fr. **150.—, 180.—** etc.
Form-Etui (für Violinen)
„ mit Ledergriff, sehr solid Fr. **18.—** bis **45.—**
„ elegante Etuis Fr. **70.—** bis **125.—**
Mandolinen, Ia. italienische Fr. **25.—** bis **200.—**
Gitarren, 6 saitig . . ab Fr. **25.—**
Lauten, 6 saitig . . . „ „ **30.—**
„ 10 „ . . . . . „ „ **100.—**
Konzert-Zithern mit Ring u. Schlüssel ab Fr. **35.—**
Gitarre-Zithern, 5 Akkord ab „ **24.—**
„ 6 „ „ „ **28.—**
Handharmonikas Fr. **16.—** bis **250.—**
(Verlangen Sie Spezial-Katalog)
Holzblas-Instrumente, größte Auswahl: **Piccolos** Fr. **6.50** bis **40.—**
Flöten . . . Fr. **40.—** bis **100.—**
Klarinetten . . „ **40.—** „ **350.—**
Musikdosen für Kinder Fr. **2.75** bis **12.—**
„ selbstspielend mit Walze und Werk . . Fr. **12.—** bis **25.—**
Edelweiß-Dosen, sehr beliebt, mit auswechselbaren Platten Fr. **18.—** bis **200.—**
Platten . . . Fr. **—.60** bis **1.—**

Ibach Flügel Bösendorfer
Führende Marken von Weltruf

Pianos

alle Schweizermarken aus Lager
Gute **Hauspianos** von Fr. **1400.—** an
Deutsche, qualitativ hochwertige Pianos zu vorteilhaften Preisen

Kunstspiel-Pianos

elektrische Reproduktionspianos.
Wir verkaufen Ihnen mit einem erstklassigen Instrument zu relativ billigem Preise auch die Fähigkeit, vorzüglich Klavier spielen zu können. Unsere Apparate zeichnen sich aus durch mühelose Spielweise, einfache Handhabung und wundervolle Effekte. — Unverbindliche Vorführung.

Harmoniums

in besonders billiger Preislage

Für das Musikzimmer:

Metronome, beste Ausführung Fr. **20.—, 24.—**
Klavierstühle, Eisenspindel Fr. **46.—, 48.—, 50.—**
Etagèren in Messing, 2 und 3 Tabl. à Fr. **28.—, 35.—, 70.—, 75.—,** u. **80.—**
Etagèren, Holz, massiv Fr. **56.—, 70.—, 90.—**
Stehpulte, Tischpulte, Salonpulte Fr. **2.—** bis **54.—**

Musiker-Bilder u. -Büsten
in großer, schöner Auswahl

Musikalien erfreuen immer

Wir halten ein enormes Lager und empfehlen Ihnen unsere aufmerksamen Dienste
Klassische und moderne Musik. — Klavierauszüge. — Schöne Bandausgaben. Gute Musikbücher. — Musikalische Lehrbücher.
Musikalische Edelsteine, Bände I—VIII (immer gern gesehen)
Edition Schott, über 10000 Nummern à **60** Cts., neuer Katalog soeben erschienen.
Lassen Sie sich die **Allegro-Alben,** ca. 100 Bände à **50** Cts. zur Einsicht vorlegen.
Das Schlager-Album dieses Jahres ist: Bühne und Tanz, enthält unter anderem Toselli-Serenade.
Bodmers Handharmonika-Schule
Hoffmanns beliebte Kinder-Weihnachtslieder · Zitherunterlagblätter
Moderne Tänze

Nichts erfreut das Herz mehr als Musik.

Musikhaus Hüni

Sonntags von 1—6 Uhr geöffnet

Kein Festgeschenk willkommener als ein musikalisches.

Soennecken
Original-Schulfeder
Nr 111
Überall erhältlich
Berlin • F. Soennecken Schreibfed.-Fabrik Bonn • Leipzig

Nur echt mit „Soennecken“

821

PIANOS

Feurich, Rordorf, Wohlfahrt,
Schmidt-Flohr, Burger & Jacobi,
Römhildt, Neupert, Förster.
sind anerkannt erstklassige Fabrikate!
Große Auswahl! Freie Besichtigung!

Auf Wunsch Extra-Anfertigung in jeder Holz- und Stilart. Sie kaufen am vorteilhaftesten am Platze im

Musikhaus Hafner
978 **Schaffhausen**
Filiale in Arbon „zum Posthof“

Schul- und Studenten-Mikroskope

Projektions-Apparate

Für Diapositive m. Halbwattlampe zu billigen Preisen, Katalog 51 u. 52.

Mit opt. Bank, für Diapositive, optische Versuche, Mikroprojektion etc. Kat. 20 u. 318.

Projektionsbilder
aus allen Gebieten. Katalog 11 und 19.

Neuer Katalog Nr. 26 über Leihserien. 925

Spezialgeschäft für Projektion **Ganz & Co., Zürich,** **Bahnhofstraße 40**

Dr. Krayenbühls **Nervenheilanstalt „Friedheim“**
Zihlschlacht (Thurgau) 127 Eisenbahnstation Amriswil
Nerven- und Gemütskranke. — Entwöhnungskuren.
(Alkohol, Morphium, Kokain etc.) — Sorgfältige Pflege. — Gegründet 1891.
2 Aerzte Telephon Nr. 3 Chefarzt: Dr. Krayenbühl.

! Alles raucht !

Stk.	Versende franko	Fr.
100	Pedroni-Sup Brissag.	13.—
100	Pedroni-Brissg. I	12.50
100	Brissago, prima I	10.20
100	Brissago, rot Band	11.—
100	Toscani-Pedroni I	12.50
100	Toscani, prima I	10.20
100	Walliserzig., kräftig	10.20
100	Kielzig. I	9.-, 11.- 13.—
100	Ko fzig.	9.-, 10.-, 11.-, 13.-
100	Stumpen I	7.50, 7, 6 50, 6.-

Rauchwaren und Tabakpfeifen
Kataloge gratis verlangen, über 500 Sorten.
AL. ANDERMATT-HUWYLER, BAAR (Kt. Zug).
Versand en gros und en détail. 830/3

Amerikan. Buchführung
lehrt brieflich mit Garantie
Treuhand-Institut Fritz Madœry, Basel
Prospekte gratis und franko. 180

BERN 957
Pension Berna
Schanzeneckstr. 17—19, Ruhige Lage, 5 Minuten vom Bahnhof, schöne Zimmer. Gute Verpflegung. Pensionspreis Fr. 7—8.—, je nach Wahl des Zimmers. Auch für kürzere Zeit. Telephon 20.65.
Familie Beyeler, Propr.

Martin Salander
Roman von Gottfried Keller

Der Verein für Verbreitung guter Schriften Zürich empfiehlt der tit. Lehrerschaft für Familien- oder Studierstube, Geschenke etc., sein hübsch gebundenes Volksbuch zum Preis von **Fr. 3.—** franko geliefert. Für Schul- oder Volksbibliotheken **bedeutender Rabatt.**

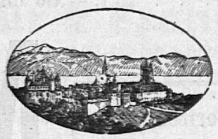
Gefl. Bestellungen an die Depots der Vereine
Bern Distelweg 15 **Basel** Nadelberg 8 786 **Zürich** Dolderstr. 26

Gedieg. Geschenkbücher
Für Kinder.
De Amicis Herz. Ein Buch für die Jugend, mit 8 Bildern. 61.-65. Tausend, geb. Fr. 6.-. Eines der schönsten Jugendbücher.
Montgomery. Der blaue Schleier, mit 4 farbigen Bildern. 2. Auflage, gebunden in Leinwand Fr. 5. 50.
— Unverstanden. Gebunden Fr. 8.-.
Für junge Leute von 15 Jahren an.
Heimatboden. Ein Buch für das Schweizervolk. Herausgegeben von Paul Högger (Pfarrer am Großmünster, Zürich) und Alb. Schäfer (Schinznach), gebunden Fr. 9.-, in Halbleinwand Fr. 10.-.
Romane.
Fankhauser. Am Himmelbach. Eine Erzählung aus dem Emmental. 464 Seiten, gebunden Fr. 12.-. Ein wundervolles Buch.
Siegfried. Das brennende Herz. Gebunden Fr. 9.60, in Leinwand Fr. 11.50.
v. Sprecher. Donna Ottavia. Historischer Roman Fr. 7.-.
— Die Familie de Sass. Historischer Roman Fr 7.-
Musik.
Karl Nef: Einführung in die Musikgeschichte. 342 Seiten, gebunden in Leinwand Fr. 10.-, in Luxusband Fr. 35.-.
Gedichte.
Meta Heußers Gedichte. 4. Auflage, in Leinwand gebunden Fr. 4.50. Die Gedichte der Mutter Johanna Spyris, der klassischen Liederdichterin der Schweiz
Koch- und Haushaltungsbücher.
Basler Kochschule, von Schneider, bearbeitet von L. Faesch-Kußmaul und Roth-Schneider, gebunden Fr. 12. 50. Das klassische Handbuch der feinen Basler Küche.
Wermuth. Die junge Köchin. 6. Auflage, gebunden Fr. 6.-.
Zwicky. Der Hausschatz. 480 Seiten, gebunden Fr. 8.-.
Verlag von Kober C. F. Spittlers Nachf. in Basel 967

Flotte Herren- und **Damenstoffe** in gediegener Auswahl, Strumpfwollen und Decken liefert direkt an Private gegen bar oder gegen Einsendung von Schafwolle oder **alten Wollsachen** mit großem Preisabschlag die 145
Tuchfabrik (Aebi & Zinsli) in **Sennwald.**

DIE SCHWEIZ

Gesellschaftssitz
LAUSANNE
Gegründet 1858



Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

LEBEN UNFALL RENTEN HAFTPFLICHT
Kostenlose Auskunft bereitwilligst durch die Direktion in Lausanne oder die General- und Lokalagenturen in der ganzen Schweiz. 716
Tüchtige Agenten, wo nicht schon vertreten, zu günstigen Konditionen gesucht.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Dezember Nr. 8 1921

Der Traum.

Ein Weihnachtsabend in der Kinderzeit.
Sankt Niklaus schritt von Haus zu Haus, und weit
Vernahm man seines Glöckleins hell Getöne.
Er trat herein, trug in der Hand das schöne,
Vom Kerzenlicht umstrahlte Wundertännchen.
«Sagt euern Spruch, ihr Jüngferchen und Männchen!»
Fuhr er aus seinem Reistenbart uns an.
«Habt ihr dies Jahr auch wohl und recht getan?
Nie aus dem Schrank den Honigtopf gezogen?
Die Wahrheit nie in Angst nach links gebogen?
Aha! ich seh's am Augenniederschlag,
Es steht nicht, wie man's wünscht an diesem Tag!»
So rief er laut und schwang den Haselstecken
Hoch über uns zu allgemeinem Schrecken.
Die Mutter stand dabei, und war er wild
Und rauh, so war sie milder noch als mild,
Und ihre Augen besser als die Güte.
«Versprech ein jedes, dass es wachsam hüte
Im neuen Jahr die Finger und die Zung' —
So wird euch schonen seines Steckens Schwung.»
Sie sprach's, wir nickten «ja» und Bruder Klaus
Tat einen Sprung und stampfte aus dem Haus.
Hell war die Freude nun an Licht und Kerzen,
Die festlich prangten an dem schmucken Baum.
Und als ich lag in Kammer, Schlaf und Traum,
War ich noch immer von dem Glanz umflutet:
Ich sah uns all' versammelt, frohgemutet,
Ein jedes hielt ein Kerzlein in der Hand
Und schwang im Kreis den schwachen Flackerbrand,
Erst sacht, dann wild, bis es so weit gekommen,
Dass alle Kerzen loschen und verglommen.
Nur die der Mutter brannte ruhig fort.
«Gib uns von deinem Licht!» Wir schrien das Wort,
Und gleich entstand ein wildes Händerecken
Die toten Dochten wieder anzustecken.
So ging das Spiel, bis sich mein Traum zerblies.
Wir borgten Feuer und die Mutter lieh's,
Und ihre Flamme, statt sich zu verzehren,
Schien durch ein Wunder spendend sich zu mehren.
Da rief ich: «Mütterchen, du gibst und gibst,
Wie kommt's, dass du nicht längst ohn' Flamme bliebst?»
Sie schwieg und sann und lächelte nach innen.
Von ihrem Licht sah ich ein Tröpflein rinnen.
Mir blieb der Traum, auch als die Kindheit wich,
Und ging mir immer durch den Sinn, wenn ich
Die Mutterlieb missbraucht im Unverstand
Und sie nach jeder Probe grösser fand!

Jakob Bosshart.

R.*)

Manchmal hängt's an einem Faden, ein andermal an einem Buchstaben. Jedenfalls sind's immer Kleinigkeiten. Ob's dann gross wird, hängt von uns ab.

Ich hatte mir vorgenommen, Weihnachten zu überschlagen. Es war meine erste Weihnacht in Amerika. In diesem zermalmenden Amerika, wo mir nichts gelang. Wo eine Enttäuschung die andere überglotzte. Nein, ich hatte weder Glück noch Stern, ich würde, wie so viele andere, drin verderben. Dreissig Dollar lagen noch dazwischen. Dreissig Dollar kostete das Zwischendeck zur Heimat, dreissig Dollar und das Eingeständnis: Gewogen und zu leicht befunden.

Mit diesem bittern Gedanken ging ich am Weihnachtsabend übern Broadway. Aus den Speisesälen des Royal Hotels fielen Lichtgarben auf die Strasse. Am Eingang war ein Anschlag. In der Unterschrift sprang mich ein R an. Dieses R war mir sonderbar vertraut. Es packte mich am Handgelenk. Es sagte: «Weisst du noch?» Aber ich wusste nichts. «Du Lausbob, du äländer,» sagte das R, «du mät deiner schlächten Schräft hast's nättig, Papierkugeln zu wärfen!» Da erkannte ich das R.

Ich trat in die glänzende Empfangshalle. «Sie wünschen?» fragte der Portier.

«Wer hat den Anschlag unterschrieben?»

«Der Direktor.»

«Sagen Sie ihm, das R sei tadellos.»

«Sagen Sie ihm das selber, bitte.» Er wies auf einen vornehmen Herrn, der mich misstrauisch betrachtete.

«Ihr R hat mich gefreut,» sagte ich.

«Ich verstehe nicht.»

«Es hat mich über zehntausend Kilometer und ebensoviele Tage herübergegrüsst.»

«Ich verstehe noch immer nicht.»

«Aech lass mäch hängen, wenn's där in där zweiten Bank mit seiner ordentlichen Schräft nächt zu was brängt.»

Er sah mich scharf an: «Woher wissen Sie —»

«Ich habe meine R vergessen, ich hab's zu nichts gebracht, ich reise übernächste Woche heim, mit gekapptem Mast.»

«Das ist betrüblich, aber warum erzählen Sie das mir, mein Herr?»

«Wer weiss, wenn ich statt Papierkugeln zu werfen, auch so schöne R, wie du, Krallinger —»

Da erkannte er mich. Er zog mich in ein Zimmer. Er klopfte freundlich meine Schulter: «Kann ich etwas für dich tun?»

«Nicht dass ich wüsste.»

«Ich meine es gut. Du selbst sprachst von gekapptem Mast. Es ist heute Weihnachtsabend. Darf ich dich zu einer Flasche —»

«Du meinst, man könnte diese statt des Mastes —»

«Sei nicht bitter. Wenn du alles ablehnst, warum bist du denn hereinge —»

«Das R zog mich herein. Es war auch mein R. Es ist ein Stück der Heimat. Komm, lass uns von unserem alten Kallix plaudern.»

Wir plauderten. Wir lachten. Wir wärmten uns an alten Streichen. Wir schieden fröhlich und mit einem Hauch von Weihnachtsstimmung. «Ob er wohl noch lebt, der Kallix?»

«Man könnte kabeln,» sagte ich.

«Das Wort ein Vierteldollar,» sagte der Direktor, «ganz scheint dein Mast doch nicht gekappt zu sein?»

«Bis auf dreissig Dollar für die Rückkehr — gehab' dich wohl.»

«Mensch, kann ich wirklich gar nichts für dich —»

«Sätz däch, Lausbob!» Beleidigt machte er kehrt.

Darauf ging ich ins Telegraphenamt und kabelte dem Kallix einen Weihnachtsgruss.

Eine Woche später kam die Antwort: «Da Vater krank ist, schreibe ich, die Tochter. Vater war ganz närrisch vor Freude über den Kabelgruss seines alten Schülers. Der Doktor meint, das bringt ihn übern Berg . . . .» Ein alter Heftumschlag lag bei. Die Tochter schrieb, ihr Vater habe sich die alten Hefte aufgehoben. In das meinige habe sie weisses Papier geheftet. Das sollte ich füllen, meinte Vater, dass die Blätter einst berichten könnten . . .

«Rein-Heft» stand, einst von mir geschrieben, auf dem Umschlag.

Das R war das des Direktors vom Royal-Hotel, klar, wuchtig, tüchtig.

«Rein-Heft» — so also schrieb ich, als ich dreizehn war? Etwas in den Zügen packte mich. Rückt einem Mann sein

*) Aus: Fritz Müller-Partenkirchen «Der Kallix». Curt Pechstein Verlag, München. 1921. M. 14.60.

altes Schulheft vor das Auge — jeden wird es packen. Das ist keine Rührung. Das ist mehr. Man vergleicht mit Bangen, sieht den Vorhang plötzlich weggezogen, dunkel glänzend steigt Erkenntnis aus den Zügen: Auf ab, auf ab, Federn haben keine Ahnung, was sie schreiben — geheimnisvoll fügt sich Haarstrich an Grundstrich — sie erschauern leise unterm Druck der Finger, die sie führen — auf ab, auf ab, — sind wir Menschen allzumal nicht Federn — mit uns schreiben Hände unbekannter Mächte — auf ab, auf ab, was wird's werden? Leis erschauern wir unterm Druck des Schicksals, das uns durch die Zeilen seines Heftes zieht —

Seines Reinhefts. Ja, eins vermögen auch wir Federn — blank und sauber bleiben, was auch immer das Geschick in unser Heft schreibt.

Auf ab, auf ab, sass ich übend Stund' um Stunde — hei, jetzt hatte ich das R — jetzt stand ich wieder, wo ich stand mit dreizehn Jahren — und von morgen ab würde ich von vorne —

Halt, erst das Heute fertig machen.

Wie im Traume ging ich durch die Strassen auf das Schiffskontor: «Streichen Sie meine Vormerkung.»

«Wie, Sie wollen nicht mehr zurück?»

«Nein, vorwärts will ich, ein neues Reinheft hab' ich aufgeschlagen.»

Fritz Müller-Partenkirchen. *Der Kallix.* Münchener Schulgeschichten. Verlag Kurt Pechstein, München. 1921. Preis Mk. 14.60.

Der Kallix ist ein Schreiblehrer an einer Handelsschule. Er glaubt daran, dass die Schüler gut sind. Nur die «vorgeschriebene Disziplin» hindert ihn, sich zu jedem Schüler in die Bank zu setzen und ihm die Linke um den Hals zu legen, während er mit der Rechten vorschreibt. Er schilt, um seine Liebe zu den Schülern zu verbergen; denn diese Liebe würde missbraucht — und er muss doch Disziplin halten. «Wenn sich aber Schelten mit der Liebe mengt, kommt oft was Komisches heraus.» Die Tragik eines Lehrerschicksals. In dem Büchlein ist viel feine Psychologie. Das «R» teilen wir mit gütiger Erlaubnis des Verlages als kleine Probe mit. *S.*

Buch-Besprechungen.

Kinderbücher, Geschenkbücher.

Schlumpf-Rüegg, Ernst, *Die rote Gretel.* Buchschmuck von Hans Witzig. Zürich, Druck und Verlag Art. Institut Orell Füssli. 151 S. Fr. 7.50.

In einer originellen, fröhlichen Art weiss der Verfasser dieses Buches zur Kinderwelt zu sprechen und das Gemüt unserer Kleinen durch seine humorvollen Erzählungen zu fesseln. Besonders für Mädchen wird das Leben einer Puppe, in köstlich heiteren, kindlichen Plaudereien geschildert, grossen Reiz besitzen. Sie werden die rote Gretel, diese kleine Hexe, die ohne ihr Wissen allen Leuten irgend einen schlimmen Streich spielte, lieb gewinnen und ihrer Reise in die weite Welt im Arme eines Schirmflickerkindes mit Bedauern nachsehen. — Nur wirkliche Liebe zu den Kindern kann eine solche Einfühlung in ihre kleine Welt, in ihr Denken und Empfinden, vollbringen. — In jeder Kinderstube werden diese Erzählungen, die von Hans Witzig mit recht drolligen Illustrationen versehen sind, herzlich willkommen sein. *A. B.*

Steiner, Blanca, *Lueg und Lis.* Lustige Helge zu alte und neue Chindeliedli. 3. veränderte Auflage. Herausgegeben von Theodor Saladin. Verlag Buchhandlung Hambrecht, Olten. Preis Fr. 6.50.

Als prächtige Weihnachtsgabe eignet sich dieses von Lehrer Saladin in Olten herausgegebene Kinderbuch. Es enthält eine grosse Zahl lustiger Verslein und Reime in heimischer Mundart, die den Kleinen grosse Freude bereiten werden. Die von Blanca Steiner geschaffenen künstlerischen Illustrationen geben dem «Lueg und Lis» jenen fröhlichen und humorvollen Charakter, wie ihn eben ein geschätztes Kinderbuch haben muss. Eltern und Kinderfreunden, die ihren Lieblingen zu Weihnachten ein hübsches Geschenk machen wollen, kann dieses echt schweizerische Kinderbuch bestens empfohlen werden. Aber auch die Lehrkräfte der Unterstufe finden darin manch Reimlein, das ihre Erst- und Zweitklässler ergötzen wird. *H. W.*

Haedicke, Lotte, *Unter Gnomen und Trollen im nordischen Märchenwald.* Aus dem Schwedischen übersetzt. Franz Schneider Verlag, Berlin SW. 140 S. 20 Mk.

Sieben Troll-Märchen von Alfred Smedberg, Walter Stenström, Helge Kjellin, Vilhälm Nordin, Cyrus Granér, Anna Wahlenberg und Else Beskow sind hier ins Deutsche übertragen. Es lohnt sich, durch diesen nordischen Märchenwald zu schreiten; er zeigt eigenartige Schönheit. Erwähnt sei auch die schöne Ausstattung, die dem Buche zuteil wurde. *S.*

Droonberg, Emil, *Minnehaha* (Lachendes Wasser). Kanadischer Roman aus der Gegenwart. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung. 1921. 304 S.

Das Nachwort gibt einigen Aufschluss über die Entstehung des Büchleins und die weiteren Pläne des Autors. Geschrieben wurde dasselbe im August 1919 im kanadischen Felsengebirge von einem kriegsgefangenen deutschen Arzte. Als Fallensteller in den Riesenwäldern bei Rocanville hatte derselbe infolge eines seltsamen Erlebnisses Gelegenheit, mit den in ihren Reservationen lebenden Indianern in Berührung zu kommen. Die Beobachtungen und Abenteuer sollen in einer Serie von Büchern voll unverfälschter Kraftgestalten und echter Indianerromantik geschildert werden. Eine Vorbedingung für den dichterischen Wert der Publikation sehe ich erfüllt: die eigene Anschauung, das Selbsterlebnis. — Im Mittelpunkt des ersten Bandes steht eine feine Frauenfigur, die Häuptlingstochter Minnehaha. Sie hat ihre Bildungsjahre in einer westlichen Stadt zugebracht und ist daselbst Christin geworden. Auch hat sie die Bedeutung des von weissen Händlern in gewissenloser Weise fabrizierten und bei den Rothäuten verhandelten Alkohols für ihren absterbenden Stamm erkannt und kehrt zum Kampf gegen Götzen und Unsitten zu den Ihrigen zurück. Unterwegs wird sie von unserem Jäger aus einem Schneesturm, der ihr das Leben gekostet hätte, gerettet und fühlt sich ihm in edler Gesinnung zu Dank verpflichtet. Ihre Gegner im Indianerdorfe sind rote, teilweise verkommene Gesellen, und ihr endliches, sicheres Schicksal ist die ungewollte Ehe mit einem dieser bereits degenerierten Stammesangehörigen. Über ihr weiteres Geschick beunruhigt, folgt ihr der weisse Jäger in ihr Dorf, wird jedoch von den Nachstellungen der feindlichen Roten durch Minnehaha gewarnt und schliesslich durch sie bei seiner Gefangennahme vor dem Tode errettet. Am Erfolg ihrer eigenen Mission zweifelnd, nimmt sie als erste indianische Nonne den Schleier. — Wie wir sehen, liegt dem Büchlein eine interessante Problemstellung zugrunde; die Umkleidung bildet ein anschauliches Bild des Indianerlebens, wie es heute noch zu finden ist; dazu kommt manch fein-poetischer Reiz. Gerade aus diesen Erwägungen heraus darf das Werk nicht als ein Bubenindianerbuch in der Art Coopers und Gerstäckers angesprochen werden, wenngleich es stellenweise die alte Romantik der Wildnis und der Prärie, welche die Rothautgeschichten umgibt, neu zu beleben weiss. Man kann gespannt sein darauf, in der Serie von Werken, die der Autor über sein Leben bei den Indianern zu veröffentlichen gedenkt, dem Indianerbuch als Jugendbuch im engeren Sinne zu begegnen. *A. B.*

Das Sternenkind und andere Geschichten. Naturgeschichtl. Märchen von Carl Ewald. Fünfter Band d. autoris. deutschen Gesamtausgabe v. Herm. Kiy. Mit 8 Tafeln und zahlreichen Abbildungen von Willy Planck. 4. Aufl. Kosmos, Gesellschaft f. Naturfreunde. Franckh'scher Verlag, Stuttgart. 1921. 301 S. Mk. 19.50.

Wer nicht ein prinzipieller Gegner des naturwissenschaftlichen Märchens mit dem ihm eigenen inneren Widerspruche ist, der muss zugeben, dass die Ewaldschen Märchen dem Kinde das Verständnis nicht nur für einfache Naturvorgänge, sondern auch für schwerer verständliche Vorgänge und Entwicklungen des Naturgeschehens ungemein erleichtern. Wenn

Sonne und Planeten sich in heiterm Dialog über die Entstehung der Erde unterhalten, — wenn die 4 Jahreszeiten in Personifikation, die früheren Entwicklungsperioden der Erde ablösend, sich in die Herrschaft über dieselbe friedlich-vertraglich teilen, indem sie Wärme und Kälte in regelmässiger Folge zur Geltung kommen lassen, — wenn die Tiere selbst die Eigentümlichkeiten ihres Wesens und Lebens erklären, oder wenn endlich der Goldklumpen seine Lebensgeschichte erzählt und den verheerenden Kampf der Menschen um den Besitz der glänzenden Münze schildert, so wird für das Kind manches Rätsel spielend gelöst und das Verständnis für manche schwierige naturwissenschaftliche Erkenntnis wesentlich erleichtert. Dazu kommt die feine poetische Gestaltung und der kindlich gesunde Humor, unterstützt von witzigen Randzeichnungen, der die Geschichten auszeichnet und die Lektüre auch für Grosse zu einem Vergnügen macht. *A. B.*

Corrodi, August, *Onkel August's Geschichtenbuch.* Geschichten, Sagen, Märchen und Schwänke für die Jugend. Ausgewählt und herausgegeben von Otto v. Greyerz. 1922. Verlag A. Vogel, Winterthur. 372 S., in Halblein geb. Fr. 9.50.

Die Erzählungen, die August Corrodi einst für seine Lieblinge geschrieben, sind in einem stattlichen Bande vereinigt, den sechs Bilder des Maler-Dichters schmücken. Die Geschichten «haben die Probe bestanden»; sie werden von neuem Freude machen. Wir gedenken auf diese schöne Gabe der Literarischen Vereinigung Winterthur zurückzukommen; für heute muss dieser kurze Hinweis genügen.

Lachende Gesellen. Lustige Geschichten, Schwänke und Schnurren für 52 fröhliche Feierabende. Mit Bildern von *Carlo Böcklin.* Herausgegeben von Otto Gantzer. Gross-Oktav. 244 S. Dürr'sche Buchhandlung, Leipzig.

Otto Gantzer hat in geschickter Auswahl einen vielfarbigen Strauss von lustigen Geschichten und Schwänken aus den letzten vier Jahrhunderten unserer Literatur zusammengestellt. Viele dieser herzhaften Spässe sind wohlbekannt; sie werden aber immer von neuem Freude und Frohsinn wecken. Dazu helfen auch mit die kernhaften und kecken Bilder des Sohnes unseres unvergesslichen Arnold Böcklin. O. Gantzer ist seiner Aufgabe in hohem Masse gerecht geworden; er bringt u. a. Beiträge aus dem Rollwagenbüchlein, Lalenbuch, Simplizius Simplizissimus, Wielands «Abderiten», der Jobsiade, J. Paulis «Schimpf und Ernst», «Siegfried von Lindenberg» von J. Gottw. Müller, den Münchhausiaden, Jean Pauls «Flegeljahre», W. Hauffs «Phantasien im Bremer Ratskeller», Don Quixote, Die Pickwickier. Es sind ferner vertreten: Kopisch, C. Weisflog, Hans Sachs, Brüder Grimm, Langbein, Glasbrenner, Seidl, Zschokke, v. Gaudy, Willibald Alexis, Schaumberger, Otto Ludwig, Fritz Reuter, R. Reichenau, Gerstäcker, W. Raabe, H. Seidel, E. Bormann, Mark Twain und besonders reichlich J. P. Hebel, sowie L. Aurbacher. Das Buch (Pappband) ist schön ausgestattet, mit grossem Druck auf gutem Papier. Es ist zu empfehlen für die Bibliotheken höherer Mittelschulen und wird auch dem Lehrer als Begleitstoffsammlung willkommene Dienste leisten. Die «Lachenden Gesellen» wollen auch in Familienkreisen, Jugendvereinen, in den Sommerferien zu fröhlicher Unterhaltung anregen. *H. M.*

Dominik Müller's Basler Theater. Stückchen und Szenen. Zweite, stark vermehrte Auflage. Basel. Verlag Benno Schwabe u. Co. 1922. 270 S. 9 Fr.

Jeder Basler kennt seines Dominik Müller's feine Gedichte und Stücklein voll Stimmungsmalerei und Milieuschilderung, oft mit einem kräftigen Beisatz von Selbstironie und beissender Satyre. Nicht nur der Baslerbebbi der guten alten Zeit wird mit allen seinen drolligen Eigenheiten gezeichnet, sondern wir sehen auch mit köstlichem Humor geschildert, wie die Dalbyzens und Vonderparazarelins die neue Zeit mit Generalstreik und Kriegswirtschaft aufgenommen haben. Das vorliegende stattliche Buch gehört zum Besten, was die Nordwestecke unseres Landes an die schweizerische Dialektdichtung beigetragen hat. Es enthält eine Zusammenstellung aus den früher erschienenen und teilweise vergriffenen Bändchen: Basler Theater 1914, Im Winkel 1917, Neue Verse 1910, nebst einigen bisher nicht in Buchform erschienenen oder unveröffentlichten Stücken. Für Aufführungen bietet es eine Auswahl von 14 grösseren und kleineren dramatischen Szenen und ist für den Freund der Stadt und ihrer lokalen Dichtung eine Quelle fröhlichster Unterhaltung. *A. B.*

Büchler Eduard, *Rund um die Erde.* Erlebtes aus Amerika, Japan, Korea, China, Indien und Arabien. 260 Seiten mit 40 Kunstdruckbildern. Geb. Fr. 6.80. Verlag A. Francke, Bern.

Der Verfasser nahm an der ersten schweizerischen Studienreise nach Amerika teil, kehrte aber nicht mit den Reisegefährten zurück, sondern suchte und fand Arbeit erst als Buchdrucker, dann als Redaktor einer Schweizerzeitung. So bot sich besondere Gelegenheit, amerikanische Lebens- und Arbeitsweise kennen zu lernen. Ein Kapitel, das besondere Beachtung verdient, ist der Schweizer Kolonie New Glarus, ihrer Geschichte und ihrem heutigen Stand gewidmet. Der Verfasser kehrte über Japan, China und Indien nach Europa zurück und weiss von diesem Teil seiner Studienreise noch manch farbenfrohes Bild zu entwerfen. *S.*

Die Ernte. Schweizerisches Jahrbuch für 1922. Herausgegeben von der «Garbe»-Schriftleitung. Verlag Friedr. Reinhardt, Basel. Glanzleinwandband 5 Fr.

Ein hübsches Geschenkbuch mit z. T. farbigen Bildern von Forestier, Cardinaux, Anker, Burkhard Mangold, Emil Schill, Alfred Marxer, Pietro Chiesa, über deren Stellung innerhalb unserer schweizerischen Kunst Dr. Jos. Gantner in einem besonderen Aufsatz spricht. Dazu Novellen und Erzählungen von Ernst Zahn, Hermann Hesse, Alfred Huggenberger, Gertrud Bürgi — um nur einige Namen aus der grossen Zahl der Mitarbeiter zu nennen. Es ist eine reichliche und erfreuliche Ernte! Der Preis des Jahrbuches ist im Hinblick auf Gehalt und Ausstattung ein sehr bescheidener. *S.*

O mein Heimatland. Schweiz. Kunst- und Literatur-Chronik. Herausgeber und Verleger: Dr. Gust. Grunau, Bern. 400 S., 200 Illustrationen, 44 Kunstbeilagen. Preis 8 Fr.

Der Eindruck, den dieses Heimatbuch hinterlässt, ist ein ausserordentlich starker. Grosse Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit, und doch ein einheitliches Gepräge! Die Chronik hat sich die schöne Aufgabe gestellt, die künstlerischen Bestrebungen rings im Schweizerlande in Wort und Bild ohne Einseitigkeit und Voreingenommenheit zur Geltung zu bringen. Sie verdient volle Beachtung und lebhafte Unterstützung. *S.*

Deutsche Literatur.

Hebels Schatzkästlein. Für die Jugend ausgewählt von *Otto v. Greyerz.* Mit 4 farbigen und 26 schwarzen Bildern von Wilh. Schulz. Thienemann's Verlag in Stuttgart. 1921. 197 S. 6 Fr.

Es ist erstaunlich, wie wenig Hebels Schatzkästlein im weiteren Schweizerland herum bekannt ist. Zu Unrecht; ist dasselbe doch ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes. Zum Vorlesen im Familienkreis, in der Schule, als Unterhaltungslektüre für die grosse und die kleine Welt kann man sich nichts Geeigneteres denken als diese bodenständigen, spassigen Erzählungen aus der guten, alten Zeit vor 100 Jahren, da man noch Zeit und auch Sinn hatte für Humor und echten Lebensgenuss. Otto von Greyerz hat aus der Fülle der Geschichten und fröhlichen Schnurren eine treffliche Auswahl getroffen; die Illustrationen sind ganz im Sinn und Geist des Dichters gehalten. Gerne hätten wir als Einleitung ein kurzes Lebensbild des humorvollen Wiesentaler Dichters gesehen. *A. B.*

Gottfried Kellers Werke. Herausgegeben von *Max Nussberger.* Kritisch-historische und erläuterte Ausgabe in 8 Bänden. Bibliographisches Institut, Leipzig.

Es ist hier nicht möglich, auf die Fülle gründlicher Arbeit, die der Herausgeber getan hat, im Einzelnen einzugehen. — Für den Fachwissenschafter kommen in Betracht: Literaturangaben und Hinweise, Anmerkungen zu den Texten und die sehr sorgfältige «Textgestaltung», die, soviel wir wissen, auf neue Lesarten aufmerksam macht. Dieser ganze wissenschaft-

liche Apparat ist vom Text vollkommen getrennt, was dem Laien, der sich dadurch nicht stören lassen will, willkommen sein wird. Auch ihm werden aber die sachlichen Einleitungen zu den einzelnen Werken wertvoll sein; ebenso die Biographie, die bestrebt ist, über die gewöhnliche Tiefe hinauszukommen, dank der umfassenden Sachkenntnis Nussbergers.

H. C. K.

Erbt, Wilhelm, *Deutsche Einsamkeiten. — Der Roman unseres Volkes.* Berlin, Tägliche Rundschau 1921. 150 S.

Verlag und Widmung («Sr. Exzellenz Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg.... dem heute einsamen, morgen allen gemeinsamen Helden») lassen für den aufrichtigen Freund deutscher Geschicke nichts Erspriessliches hoffen. Mit aphoristischen Gesichten taucht der Verfasser in den gewohnten Heilquell zeitwunder Germanen, in selige Vergangenheiten, und bescheidet nach der Zeitfolge Gestalten deutsch-romantischer Sehnsüchte: Wotan, Siegfried, Armin, Dietrich von Bern, Karl den Grossen, Barbarossa, Walter von der Vogelweide (die am künstlerisch vollendetsten zitierte Erscheinung), Luther, Liebniz, Friedrich den Grossen («das Mirakel des Hauses Brandenburg»), Kant, Goethe (in Konfrontation mit Napoleon natürlich!) und — «finis Germaniae» — Bismarck, den abgedankten. Leicht zu deuten auf die Gegenwart ist dieses Tongangs Mystik. Entkleiden wir ihren Kern, und es erscheint Shakespeares Sentenz: «des Unglücks süsse Milch-Philosophie». Den politischen Gesinnungsgenossen des Autors dessen Weltweisheit ins Stammbuch: «Der Staat ist gemeinsames Denken, Wollen und Handeln, erworbenes Verantwortlichkeitsgefühl, abgenötigtes Miteinanderwirken, ist — Erziehung.»

H. Sch.

Engelhardt, Emil, *Rabindranath Tagore als Mensch, Dichter und Philosoph.* Berlin, Furche-Verlag. 1921. 445 S.

Wer den Dichter will verstehen, muss in Dichters Lande gehen. Der «doppelgesichtige» Verfasser darf dieses Vorrecht von sich geltend machen, ohne den Versuch gewagt zu haben, diesen Grossen indischer Geistigkeit in die unsrige zu übersetzen. Dafür lässt er ihn an entscheidenden Stellen ausführlicher selbst reden. Tagores 60 Lebensjahre — eine ruhige Entwicklung nach dem eigenen Schicksal, im Ganzen verloren, von neuem geboren als des Einen, des Ewigen Teil. Doch kein verträumendes Verpassen der Zeit, nein, ein Schaffen, Lieben und geistiges Geniessen. — Tagores Dichtung — sie hat ihren Weg in den Tiefen des eigenen Herzens verloren, woraus ihm das Licht der Innerlichkeit mit machtvollem Glanz aufleuchtet. So wird er zum Dichter der bengalischen Seele, die er nach Art der Neuromantiker und Symbolisten in starker Bildhaftigkeit ausdeutet; ein lyrischer Dolmetsch des innersten Wesens von Welt und Leben und Mensch. Sein Doppelbestreben: Harmonie des Geistigen mit dem sinnlichen Selbst und Vereinigung des Geistatoms mit der Geistfülle All. Herold des Unendlichen, der schöpferischen Liebe, hat keiner herrlicher die Kulturbedeutung der Frau, die Seligkeit der Mutterschaft, die Gottesbotschaft im Kinde verkündet. — Lyriker und Musiker, Philosoph und Tiefenschauer ist er aber auch als Bühnendichter. — Tagores Religion erkennen wir als die angeborene Schwinge zum Himmel, aber auch als die Erkenntnis aller unserer Pflichten als göttlicher Gebote, die Welt als Gottes lebendiges Abbild. — Wenn Goethe lehrt, immer nur das zu lesen, was man bewundert, so kann dieses Buch nie zu oft gelesen werden. Es ist der prächtigsten Sendungen eine.

H. Sch.

Neue Bücher.

Paul Häberlin: *Kinderfehler als Hemmungen des Lebens.* 1921. Basel. Kober, Spitteler's Nachfolger. 277 S. Geb. 8 Fr.

Wilhelm Brenner: *Gemeinschaft im Erleben als Endziel der Schulerziehung.* Betrachtungen über das Wesentliche und Erreichbare im Bildungsziel der öffentlichen Schule. 1921. Basel. Kober. 144 S. Broch. Fr. 3.80.

Hermann Kutter: *Das Unmittelbare.* Eine Menschheitsfrage. 3. Aufl. 1921. Basel. Kober. 352 S. Geb. Fr. 9.60.

Gottfried Fankhauser: *Von der wahren und falschen Geduld in der Erziehung.* Sonderabdruck aus der Zeitschrift «Der Weg zum Kinde». 1921. Basel. Kober. 24 S. 1 Fr.

— *Eindrücklicher Religionsunterricht.* Sonderabdruck aus der Zeitschrift «Der Weg zum Kinde». 1921. Basel. Kober. 24 S. Broch. 1 Fr.

Anna Wahlenberg: *Der Sonnenbaum und andere Märchen.* 1921 Franz Schneider, Berlin. 125 S. Geb. 18 M.

Hans Stieglitz: *Vom Heimatgrundsatz.* 1921. R. Oldenbourg, München. 130 S. Geh. 11 M.

M. Schenker u. O Hassler: *Résumé de Syntaxe allemande.* 1921. Librairie Payot & Cie., Lausanne. 74 S. Fr. 3.75.

S. Zurlinden: *Was jeder Schweizer vom Völkerbund wissen muss.* Polygr. Institut A.-G., Zürich. 16 S.

Samuel Walt: *Naturgeschichtliche Heimatkunde von Thal.* 1921. Huber u. Co., Frauenfeld. 219 S. Geh. Fr. 7.50.

Hans Morgenthaler: *«Matahari».* Stimmungsbilder aus dem Malaysch-Siamesischen Dschungel. 1921. Orell Füssli, Zürich. 303 S. Geh. 10 Fr., geb. 12 Fr.

Dr. Erhard Gull, dipl. Arch.: *Perspektive in anschaulicher Darstellung.* Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung Innsbruck. 75 S. Geh.

Heinrich Falkenberger: *Deutsche Stimmbildung.* P. J. Tonger, Köln a. Rh. 59 S. Geh.

Dr. Th. Fürst: *Die Frage der Berufsberatung und Berufseignung vom hygienischen Standpunkt.* R. Oldenbourg, München. 16 S. Geh. 3 M. mit Zuschlag.

Ernst Honold: *Leichte Schreinerarbeiten für Knaben.* Otto Maier, Ravensburg. 108 S. Geh. 32 M., geb. 40 M.

Historisch-biogr. Lexikon der Schweiz. 8. Faszikel. Baechle, Basel. Administration 7 Place Piaget, Neuenburg. 600 S.

Fr. Frauchiger: *Aufgaben zur Einführung in das Wesen der Buchhaltung.* 4. veränderte Aufl. Orell Füssli, Zürich. 16 S. Geh. 80 Rp., von 10 Exempl. an geh. 50 Rp.

Dr. W. Brunner: *Astronomie.* 2. durchgesehene Auflage. Orell Füssli, Zürich. 196 S. Geh. 10 Fr., geb. 12 Fr.

Ulrich Fahrner: *De Schuelmeister vo-n-Allüt.* (Es Dialekt-Lustspiel i 3 Ufzüge.) Justus Hebsacker, Zürich. 99 S. Fr. 2.50.

Herm. Greulich: *Der Weg zum Sozialismus.* W. Trösch, Olten. 71 S. 1 Fr.

Karl Führer: *Schweizer Rechtschreibebuch.* 1921. Buchdruckerei Büchler u. Co., Bern. 118 S. Geh. Fr. 2.20, geb. Fr. 3.50.

Gertrud Krebs: *Die Berufswahl unserer Mädchen.* Büchler u. Co., Bern. 11 S. 30 Rp., von 10 Exempl. an 20 Rp.

R. Hess-Odendahl: *Stenografia Italiana Semplificata.* H. Bebie, Wetzikon. 32 S. Fr. 1.60.

Dr. Erwin Stransky: *Arbeiten zur angewandten Psychiatrie.* Bd. III. 1921. Ernst Bircher, Bern. 35 S. Geh. Fr. 2.75.

Dr. Karl Köchl: *Deutsche Erziehungswissenschaft.* 1921. Leykam-Verlag, Graz. 122 S. Geh. 4 Fr.

J. F. Pöschl: *Der Volksschulunterricht in zeitgemässer Gestaltung* (das 2. Schuljahr). 1921. Leykam-Verlag, Graz. 449 S. Geh. 10 Fr.

Julius Rothmayr, zusammenges. v. Dr. H. Bachmann: *Die Pilze des Waldes.* Mit 14 Textfiguren und 15 farb. Tafeln. 1920. Eugen Haag, Luzern. Geh. 4 Fr.

Ed. Claparède: *Die Schule nach Mass.* 1921. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich. Geh. Fr. 1.20.

G. Morel: *Im Bergdörfli oder Heimkehr des Bergsohnes.* 1921. Orell Füssli, Zürich. 19 S. Fr. 1.50.

Josef Kreitmaier S. J.: *Der Kampf um die neue Kunst.* (Flugschriften der «Stimmen der Zeit».) 1920. Herder u. Cie., Freiburg i. Br. 34 S. M. 1.50.

Dr. F. G. Müller: *Theoret. Kapitel aus der allgem. Chemie.* 1920. Speidel u. Wurzel, Zürich. 59 S. Geh. 6 M.

⌘ ⌘ ⌘